WÓDZKA I MIEJSKA BIBLIOTEKA PUBLICZNA
IM. WITOLDA BEŁZY W BYDGOSZCZY

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark) „Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). „Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). Außerdem „Verlosungsliste" (14 tägig).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 29. Jahrgang.

№ 20. **Bromberg, Dienstag, den 24. Januar.** 1905.

Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat **Februar** bei allen Postanstalten.
In Bromberg kann die Zeitung in **unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20** bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich
frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.
bei Vorausbezahlung.
Probenummern unentgeltlich.

Ein Massacre in Petersburg.

Die russische Hauptstadt war am gestrigen Sonntag der Schauplatz blutiger Massacres; die ausständige Arbeiterschaft Petersburgs versuchte die angekündigte Demonstration vor dem kaiserlichen Winterpalais in Szene zu setzen, die Kundgebung wurde aber durch ein starkes Aufgebot von Polizei und Truppen aller Waffengattungen, außer der Artillerie, blutig unterdrückt. Die Arbeitermassen, die unbewaffnet nach dem Winterpalais drängten, wurden von Kosaken und anderen berittenen Truppen zunächst durch blinde Schreckschüsse und durch Angriffe mit der Nagaika (Knute) und der flachen Klinge in mehrere Gruppen zersprengt, ließen sich aber dadurch nicht von dem Versuch abhalten, nun auf Umwegen auf den Platz vor dem Winterpalais zu gelangen. Dort gaben nun die Truppen auf die andrängenden Massen mehrere scharfe Salven ab, wodurch **150 der Demonstranten,** darunter Frauen und Kinder, **getötet** und wahrscheinlich eine noch viel erheblichere Anzahl verwundet wurden. Auf dem Newski-Prospekt spielte sich dasselbe blutige Schauspiel ab, von dort wird allerdings nur von **30 Toten** und zahlreichen Verwundeten berichtet. Durch dieses blutige Vorgehen der bewaffneten Macht wurden indessen die Arbeiter, die zu Anfang kniefällig die Kosaken gebeten hatten, nicht auf sie zu schießen und sie zum Kaiser zu lassen, nur erbittert und suchten sich eiligst mit Säbeln und allerhand Werkzeugen zu bewaffnen. An einzelnen Stellen wurden Barrikaden und Drahtverhaue errichtet, um die Bewegungen der berittenen Truppen zu behindern. Mehrere Salven auf die Verschanzungen der Aufständischen blieben erfolglos, die Arbeitermassen behaupteten das Feld. Gleichzeitig bemächtigten sich die Aufständischen verschiedener Staatsanstalten, darunter einer Kerosinfabrik, und zerstörten an verschiedenen Punkten die Telegraphenleitungen, mißhandelten ihnen auf den Straßen begegnende Offiziere, rissen ihnen die Achselklappen herunter und nahmen ihnen die Degen weg. Die Führung der Arbeiter hatten drei Priester übernommen (darunter der oft genannte Gapon oder Agapon), die mit dem Kreuz den Demonstranten voraufgingen. Die Polizei hatte Gapon verhaften wollen, sie ergriff aber, wie sich später herausstellte, einen falschen Priester.

Die Berichterstattung über diese blutigen Vorgänge reicht nur bis 9 Uhr 50 Minuten abends; eine uns heute morgen zugegangene Depesche beschränkt sich auf die Meldung, daß bis 1¼ Uhr nachts geschossen wurde. Allem Anschein nach hat die Zensur andere Nachrichten nicht passieren lassen. Was sich also von 10 Uhr abends ereignet hat, liegt noch im Dunkel. Jedenfalls ist die Lage in der russischen Hauptstadt, selbst wenn es gelungen sein sollte, die Bewegung vollständig zu unterdrücken, außerordentlich ernst.

Am Sonnabend hatte der Stadthauptmann von Petersburg eine amtliche Bekanntmachung erlassen, in welcher es heißt, infolge der Einstellung der Arbeit in vielen Fabriken und Werkstätten halte er es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß weder Zusammenrottungen, noch Prozessionen auf den Straßen zugelassen würden und daß zur Verhinderung von Massenunordnungen zu den gesetzlich vorgeschriebenen energischen Maßregeln gegriffen werden würde. Zugleich werden die Arbeiter und das unbeteiligte Publikum aufgefordert, sich von jeglicher Teilnahme an Massenversammlungen auf den Straßen fernzuhalten. Inwieweit sich an den Kundgebungen auch andere Bevölkerungskreise beteiligt haben, ist zurzeit nicht festzustellen. Die Petersburger Zeitungen haben bekanntlich schon vorher wegen des Streiks ihrer Angestellten ihr Erscheinen einstellen müssen.

Der mehrerwähnte Priester Gapon, der Führer der Arbeiter, hat am Freitag an den Kaiser einen Brief gerichtet mit der eindringlichen Bitte, am Sonntag um 2 Uhr nachmittags im Winterpalais die Petition der Arbeiter entgegenzunehmen. In einem Briefe an den Minister des Innern weist Gapon darauf hin, daß es die Pflicht des Ministers sei, auf den Kaiser einzuwirken, daß er diese Bitte erfülle. Um seine Sicherheit brauche er nicht besorgt zu sein, die Arbeiter würden ihn schützen. Gapon hatte mit dem Justizminister eine lange Unterredung. Der Minister nahm die Forderungen der Arbeiter zur Kenntnis und äußerte, jeder müsse die Pflicht erfüllen, nach seiner Überzeugung zu handeln. Der Metropolit Antonius hat über Gapon das Anathema ausgesprochen, da dieser das Volk in schwerer Zeit aufreize.

Das Schreiben, welches Gapon an den Kaiser gerichtet hat, lautet:

Herrscher, glaube nicht, daß Dir die Minister die volle Wahrheit über die Lage gesagt haben. Das ganze Volk vertraut Dir und beschloß, morgen nachmittag 2 Uhr vor dem Winterpalais zu erscheinen, um Dir seine Not darzulegen. Wenn Du, wankelmütig, nicht vor dem Volke erscheinst, dann zerreißt Du das moralische Band zwischen Dir und dem Volke. Das Vertrauen zu Dir wird schwinden, da unschuldiges Blut zwischen Dir und dem Volke fließen wird. Erscheine morgen vor Deinem Volke, empfange unsere Ergebenheitsadresse mutigen Geistes! Ich, der Vertreter der Arbeiter, und meine tapferen Arbeitsgenossen garantieren die Unverletzlichkeit Deiner Person.

Wir lassen nunmehr die über die gestrigen blutigen Vorgänge in Petersburg eingelaufenen Berichte chronologisch geordnet hier folgen; einen Extrakt daraus haben wir bereits heute früh durch Anschlag an unserer Geschäftsstelle bekannt gegeben.

Petersburg, 22. Januar. In Erwartung von Arbeiterunruhen werden die Fabriken von Militär bewacht. Bei dem Narvaer Tor, welches zu den Putilowwerken führt, ist gleichfalls Militär aufgestellt. Seit dem frühen Morgen werden die Truppen verstärkt und Polizeimannschaften zugezogen. Auf der Newawerft und auf der Schlüsselburger Chaussee ist je eine Kompagnie Soldaten aufgestellt. Gegen 10 Uhr vormittags zogen von der Werft etwa 15 000 Arbeiter zur Stadt, wurden aber eine Stunde später von zwei Kosaken-Sotnien, welche die Chaussee in fünf Reihen sperrten, aufgehalten. Die Kosaken gaben drei blinde Salven auf die Menge ab, worauf ein Teil der Arbeiter auf das Newaeis floh; die übrigen blieben stehen. Der Kommandeur der Kosaken verlangte Verstärkung und befahl mit scharfen Patronen zu laden. Nach einigen blinden Schüssen machten die Kosaken von ihren Nagajken Gebrauch. Die Dampfbahn hat ihren Betrieb eingestellt. Um 8 Uhr morgens rückten drei Kosakensotnien zum Winterpalais aus, bei Beginn der zehnten Stunde zogen dorthin auch berittene Truppen. Auf manchen Straßen der Residenz halten sich Kavallerie- und Infanterieabteilungen in Stärke von 100 bis 150 Mann auf. Artillerie sieht man nicht.

Petersburg, 22. Januar, 12 Uhr mittags. Im Wassiliostrow-Stadtteil findet eine Ansammlung von Arbeitern statt. Polizei ist nicht zu sehen, wohl aber sieht man Ulanenpatrouillen. Bei der Nikolaibrücke ist Infanterie aufgestellt. um die Arbeiter nicht durchzulassen. In zwei Straßen des genannten Stadtteils ist der Verkehr ganz eingestellt. Bei den Akademien der Künste und der Wissenschaften sind große Truppenmassen konzentriert, sowohl Kavallerie wie Kosaken. Auf der Wyborger Seite ist der Tramwayverkehr eingestellt. In den **in der Nähe der Brücken** liegenden Straßen versammeln sich die Arbeiter, welche zu zweien und dreien durchgelassen werden. Auf den Brücken stehen Ulanen. Die Arbeiter der genannten Stadtteile verhalten sich ruhig. Die Garde zu Pferde hält sich bereit, nach dem Wassiliostrowstadtteil auszurücken. Nach der Rede eines Arbeiters, der seine Kameraden aufforderte, in voller Ordnung zum Platz vor dem Palais zu ziehen, begaben sich mehrere tausend Arbeiter nach der Nikolaibrücke.

Petersburg, 22. Januar. 12½ Uhr mittags. Arbeiter aus dem Wassiliostrowstadtteil, welche nach der Nikolaibrücke zogen, wurden bei dieser von Ulanen und Kosaken empfangen. Die Arbeiter forderten die Soldaten auf, nicht zu schießen. Einige Soldaten ließen darauf die Gewehre sinken. Sodann drängten die Ulanen und Kosaken die Menge mit blanker Waffe zurück. Die Menge schrie auf; einige Verwundungen sind vorgekommen.

Petersburg, 22. Januar, 12 Uhr 40 Min. nachmittags. Die Arbeitermenge, welche aus dem Alexandergarten bei der Admiralität auf den Winterpalais-Platz ziehen wollte, wurde von den Truppen aufgehalten. Hinter dem Moskauer Schlagbaum nahmen die Arbeiter von den Kronsniederlagen Besitz. Auf dem Palaisplatz erschien der Priester Georgi Gappon in Begleitung von zwei Geistlichen.

Petersburg, 22. Januar, 12 Uhr 45 Min. nachmittags. Von der Litejnyjbrücke zog die Arbeitermenge, um sich mit den bei der Sampsonbrücke bereits angesammelten Arbeitern zu vereinigen. In der Nähe des dritten russischen Arbeiterklubs wurde die Aufforderung verlesen, um 2 Uhr nachmittags vor dem Winterpalais zu sein. Der Vorschlag, Ruhe zu halten, wurde mit Hurra aufgenommen. Hierauf passierten die Arbeiter die Sampsonbrücke in der Richtung der Troizkibrücke, um auf den Palaisplatz zu gelangen. Die Truppen hinderten die Menge nicht. Auf der Petersburger Seite wurden 4000 Arbeiter durch Ulanen in zwei Parteien geteilt. Die Mehrzahl der Arbeiter zog weiter; der abgeschnittene kleinere Teil wuchs rasch an und zog dem ersten Teil ruhig nach. Als sie die Troizkibrücke erreichten, stießen sie dort auf Infanterie und Ulanen. Die Musik spielte zum Vorrücken. Die Menge blieb unentschieden stehen. Die Reiter warfen sich mit blanker Waffe auf die etwa 9000 Köpfe zählende Menge und trieb sie zurück. Hierbei kamen mehrere Verwundungen vor. Alsdann stürzten die Zurückgetriebenen in die umliegenden Straßen, verfolgt von der Kavallerie. Nunmehr drängte die Menge nach der Troizkibrücke, wo sie die Kavallerie mit blanker Waffe empfing.

Petersburg, 22. Januar. Der Priester Gapon wurde auf der Petersburger Seite von Polizisten verhaftet.

Petersburg, 22. Januar, 2 Uhr 30 Minuten nachmittags. Eine Menge Arbeiter, die sich im Alexandergarten angesammelt hatten, versuchten das Gitter zu übersteigen, um nach dem Palaisplatz zu gelangen, wurden aber von den Truppen daran verhindert. Hinter dem Moskauer Schlagbaum nahmen die Arbeiter von einer Kerosinniederlage Besitz. — In dem Wassiliostrow-Stadtteil gab es auch Tote. Hier versammelten sich etwa 10 000 Arbeiter, nachdem sie von der Brücke zurückgedrängt waren. Bei dem Arbeiterklub wurden aus den Fenstern der umliegenden Gebäude eine große Anzahl Proklamationen geworfen. Ein Arbeiter richtete von einem Fenster eine Ansprache an die Kameraden, in welcher er auf die Gewalttätigkeit der Truppen und auf die Haltung des Kaisers gegen das Volk hinwies. Die Menge nahm die Rede sympathisch auf. Ein Arbeiter schrie: „Nieder mit der Selbstherrschaft!" Als auf der Schlüsselburger Chaussee der erste blinde Schuß fiel, begann die Menge energisch vorzudrängen. Die Kosaken hieben anfangs mit den Nagajken und der flachen Klinge ein, was mehrere Verwundungen zur Folge hatte. Hierauf sanken die vorn stehenden Arbeiter auf die Knie und flehten die Kosaken an, sie zum Kaiser zu lassen. Sie riefen: „Wir gehen nicht gegen den Kaiser, wir wollen ihm selbst die volle Wahrheit sagen. Seid gnädig, laßt uns zum Kaiser!" Ihr Flehen blieb jedoch ohne Wirkung. Alsdann drängte die Menge aufs neue vor, worauf drei Salven abgegeben wurden. Die Menge wich zurück; ein großer Teil zog sich jenseits der Newa zurück; der kleinere blieb auf der Stelle und wurde von einer berittenen Patrouille zerstreut. Gegen 30 Personen wurden verletzt. Die Stimmung der Arbeiter ist ruhig, wenn auch gedrückt. — Um 1 Uhr 30 Min. nimmt der Andrang der Arbeiter zum Winterpalais zu. Das Militär zog die Säbel blank und hielt mit Mühe den Andrang aus. Es wurde Verstärkung verlangt.

Petersburg, 22. Januar, 2 Uhr 35 Minuten **nachmittags. Auf dem Suworowplatz bei der** Troizkibrücke gaben die Truppen **drei Salven** auf die von der Petersburger Seite kommenden Arbeiter ab und verwundeten fünf von ihnen, die in Mietsdroschken fortgeschafft wurden. Um 2 Uhr nachmittags gaben die Truppen vor dem Winterpalais zwei Salven ab, eine in der Richtung zum Winterpalais, die andere zum Newski-Prospekt.

Petersburg, 22. Januar, 3 Uhr 30 Min. nachm. Bei den Kämpfen mit der Menge gab es am Winterpalaisplatz **etwa 150 Tote.** In der Nähe des Winterpalais auf dem Senatsplatze hielten Arbeiter Automobile der Petersburger Agentur an, holten die Insassen heraus und zerbrachen die Wagen. Die wütende Menge rief beim Vorüberfahren von Offizieren: „Ergreift sie!"

Gegen 2½ Uhr wurde der Platz von der Menge gesäubert. Die Truppen verfolgten die Aufrührer, die sich nun in den angrenzenden Straßen zerstreuten. Ein furchtbares Bild bot sich, als die Verwundeten und gräßlich entstellten Toten über den Newski Prospekt transportiert wurden, worunter sich Frauen und Kinder befanden.

Petersburg, 22. Januar. 3 Uhr 45 Min. nachm. Eine große Anzahl Arbeiter, die vom Wassiljewskij-Ostrow-Stadtteile über die Nikolaus-Brücke zum Winterpalais vordringen wollten, wurden hier zurückgedrängt, wobei vier Personen verwundet, ein Kosak getötet und ein Offizier verletzt wurden. Die Menge beschloß, bewaffneten Widerstand zu leisten und stellte in der vierten Linie im Wassiljewskij Ostrow-Stadtteile Drahthindernisse her. Ein Teil der Aufrührer zog fort, um sich zu bewaffnen. Vorübergehenden Offizieren werden die Degen weggenommen. Vor der Menge, welche von den Putilow-Werken her kam, schritt mit dem Kreuze in der Hand der Priester Gapon, neben ihm ein Bauer mit dem durchschossenen Bilde des Kaisers. Gapon selbst ist verwundet. Unter den Getöteten befinden sich der Gehilfe des Stadtteilaufsehers und ein Revieraufseher.

Petersburg, 22. Januar, 4 Uhr nachm. Die Truppen halten den Platz am Winterpalais besetzt, wo auf transportablen Küchen das Mittagessen für sie bereitet wurde. Im Wassiljewskij Ostrow-Stadtteil zerstören die Aufrührer die Telegraphenleitungen und bauen Barrikaden. Sie bewaffnen sich mit Säbeln und Werkzeugen.

Petersburg, 22. Januar, 4 Uhr 50 Min. nachm. Um 3½ Uhr nachmittags zerstreute das Militär auf dem Newski-Prospekt in der Nähe der Admiralität die dichtgedrängte Menge durch drei Salven, wodurch 30 **Personen getötet und viele verwundet wurden.** Höchst erbittert ist die Menge im Zentrum der Stadt gegen die Offiziere. Man reißt ihnen die Epauletts ab, schlägt sie und ruft: „Mörder!" Wenn die Verwundeten vorübergetragen werden, entblößen die Leute ihr Haupt und schreien „Hurra!" Die Meldung von der Verhaftung des Priesters Gapon bestätigt sich nicht. Die Polizei hat irrtümlich statt seiner einen anderen Priester verhaftet.

Petersburg, 22. Januar, 6 Uhr 10 Minuten nahm. Bei Eintreten der Dunkelheit nahm die Volksmenge im Zentrum der Stadt ab. Kavallerie und Infanterie biwakierten auf dem Platz am Winterpalais. Starke berittene Abteilungen patrouillieren die Straßen ab. Im Wassiljewskij Ostrow-Stadtteil gaben gegen 4 Uhr die Truppen auf die verbarrikadierte Strecke drei Salven ab. Trotz der entstandenen Verwirrung ging die Menge aber nicht auseinander. An anderen Punkten werden keine großen Ansammlungen bemerkt.

Petersburg, 22. Januar. 9 Uhr 30 Minuten abends. Trotz des Ausstandes der Arbeiter der Warschauer und Moskauer Bahnen dauert der Personen- und Frachtverkehr, obwohl unter Schwierigkeiten, fort.

Auf dem Newski-Prospekt hat sich eine große Volksmenge versammelt. Das Volk versucht, die Straße mit Bänken und Gittern für die Kavallerie zu sperren.

Petersburg, 23. Januar. (1¼ Uhr morgens.) Im Stadtteil Wassili Ostrow wurde bis nach **Mitternacht geschossen.**

Ordensfest.

W Berlin, 22. Januar. Zum Beginn der Feier des Krönungs- und Ordensfestes im Königlichen Schlosse begaben sich um 11½ Uhr in feierlichem Zuge unter großem Vortritt der Kaiser und die Kaiserin nach dem Rittersaal. Der Kronprinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, die Prinzen des Königlichen Hauses, sowie die Damen und Heren der Gefolge schlossen sich an. Die Majestäten nahmen vor den Stufen des Thrones Aufstellung, die Prinzessinnen und die Prinzen rechts und links vom Thron. Im Saale hatten sich bereits die Ritter des Schwarzen Adlerordens, sowie die aktiven Staatsminister versammelt.

Es begann die Cour der vorzustellenden neuernannten Ritter des Roten Adlerordens, des Kronenordens und des Königlichen Hausordens von Hohenzollern. Die neu zu dekorierenden Personen, wie immer Vertreter aller Stände, hatten sich bereits in früherer Morgenstunde zu Wagen und zu Fuß nach dem Schloß begeben, hatten sich in der ersten Braunschweigischen Kammer versammelt und waren in der zweiten Braunschweigischen Kammer von dem Präses und den Mitgliedern der General-Ordenskommission mit den neu verliehenen Auszeichnungen geschmückt worden.

Nach der Cour begaben sich die Majestäten, wiederum in feierlichem Zuge nach der Schloßkapelle und nahmen auf dem Wege dahin in der zweiten Parade-Vorkammer die Vorstellung der neu dekorierten Damen des Wilhelms-Ordens, des Luisen-Ordens, des Verdienstkreuzes und der Roten Kreuzmedaille entgegen.

In der Kapelle waren inzwischen die zur Feier eingeladenen älteren Ritter und die Inhaber von Ehrenzeichen, besonders die im letzten Jahre Dekorierten, plaziert worden. Am Altar stand die Hofgeistlichkeit, rechts davon Staatssekretär Frhr. v. Richthofen mit den Botschaftern, Gesandten und den Mitgliedern des diplomatischen Korps, links die Generäle und Admiräle, weiter zurück hohe Staatsbeamte, Regimentskommandeure, Professoren im Talar. Nacheinander erschienen dann von der Cour her die neu dekorierten Herren, endlich die Staatsminister und die Ritter des Schwarzen Adlerordens. Ein dreimaliges Klopfen: in der offenen Tür der Kapelle zeigten sich die Pagen; die Obersten Hofchargen schritten herein, der Kaiser in Generalsuniform, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und der Kette des Wilhelms-Ordens führte die Kaiserin; die rotseidene Schleppe des gelbseidenen Gewandes wurde von Pagen getragen, der weiße Courschleier wallte von dem Brillantdiadem. Die Herren und Damen vom Dienst folgten, darunter Generalkapitän v. Scholl in Puderperrücke und Dreispitz, den Krückstock in der Rechten. Der Kronprinz führte die Prinzessin Friedrich Leopold, die zu einer gelben Robe eine mattblaue, silbergestickte Courschleppe und gleichfarbigen Schleier trug. Der Domchor stimmte den 95. Psalm an: „Kommt herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken."

Der Kaiser und die Kaiserin nahmen vor dem Altare Platz; rechts vom Kaiser die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich und Prinz Eitel Friedrich, links von der Kaiserin der Kronprinz, Prinz Friedrich Leopold und Prinz Friedrich Heinrich. Hinter den Majestäten saß die Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff zwischen dem Prinzen Joachim Albrecht und der Prinzessin Viktoria Luise, rechts und links anschließend der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein (Durchlaucht), der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Friedrich Wilhelm, Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal und Prinz Albert von Schleswig-Holstein (Hoheit).

Nach Gemeindegesang, vom Bläserchor begleitet, und Liturgie, in deren Verfolg der Domchor einen sehr schönen Satz „Gott ist die Liebe" vortrug, predigte Hof- und Domprediger Kritzinger über Ev. Joh. 15, V. 17—19: „Das gebiete Ich Euch, daß Ihr Euch untereinander liebet" usw. Das Niederländische Dankgebet beschloß wie immer den feierlichen Gottesdienst.

Unter den Klängen des alten „Wilhelmus von Nassauen" verließen die Majestäten die Kapelle und begaben sich in den Marinesaal, während im Weißen Saale, in der Bildergalerie und den anstoßenden Räumen die Tafeln geordnet wurden.

Gegen 2 Uhr intonierte die Kapelle des vierten Garderegiments den Koburger Marsch, die Majestäten und der Hof zogen in den Weißen Saal ein, die Galatafel begann. Saal und Tafeln boten wie stets am Ordensfest einen besonders prunkvollen farbenreichen Anblick; während die reiche Saaldecke von dem magischen Licht der verdeckten elektrischen Beleuchtungskörper wiederstrahlte, überflutete der zu den Fenstern hereindringende helle Sonnenschein das große Tafelsilber, die Jardinièren voll gelber Tulpen, roter und weißer Chrysanthemen, er ließ die roten Röcke der Pagen und die über und über gold- und silberbestickten Uniformen der Offizianten und Livreen der Dienerschaft heller leuchten und glitt über die Palmengruppe am Springbrunnen unter der Kapellentreppe. Unter dem Thronbaldachin, den Straußenfederbüsche in den preußischen Farben schmückten, nahmen die Majestäten Platz.

Im Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl der neu ernannten und der früheren Ritter. Die Musik setzte mit dem alten Yorkschen Marsch ein. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle und beehrten viele der Geladenen mit Ansprachen.

Ordensverleihungen.

Am Krönungs- und Ordensfest sind im ganzen 2903 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden, und zwar der Rote Adlerorden in seinen verschiedenen Abstufungen 1101 mal, darunter der Rote Adlerorden 4. Klasse allein 918 mal, der Kronenorden in seinen Abstufungen 700 mal, darunter der Kronenorden 3. Klasse 303, und der 4. Klasse 217 mal, der Königliche Hausorden von Hohenzollern 39 mal, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens 120 und das Allgemeine Ehrenzeichen 943 mal.

Wir geben nachstehend ein Verzeichnis der Ordensverleihungen, soweit dabei unsere Ostmark in betracht kommt, bezw. für die höheren Auszeichnungen auch weitere Kreise umfassend.

Es haben erhalten:

Den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: Linde, Generalleutnant und kommandierender General des 11. Armeekorps.

Den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Knaus, Professor und Maler zu Berlin. von Sydow, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat und Regierungspräsident a. D. zu Görlitz. von Trotha, Generalleutnant und Kommandant von Breslau.

Den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: von Holtzendorff, Konteradmiral von der Marinestation der Ostsee.

Den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: von Brandt, Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen, zu Königsberg. Freiherr von Falkenstein, Generalmajor und Kommandant von Graudenz. von Weise, Generalmajor und Kommandeur der 4. Infanteriebrigade. Wunderlich, Generalmajor und Kommandeur der 3. Infanteriebrigade.

Den Roten Adlerorden zweiter Klasse: Doms, Heinrich, Geheimer Kommerzienrat zu Ratibor.

Die Königliche Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Scherl, Verlagsbuchhändler und Zeitungsverleger zu Berlin.

Den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Claassen, Oberstleutnant und Chef des Generalstabes des Gouvernements von Thorn. von Guenther, Landschaftsrat und Rittergutsbesitzer auf Grzybno, Kreis Schrimm. Dr. Hecker, Generalarzt und Korpsarzt des 2. Armeekorps. Keppler, Oberst und Kommandeur des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34. Krüger, Oberregierungsrat bei der Eisenbahndirektion in Königsberg i. Pr. Meyerheim, Professor, Maler in Berlin, ordentlicher Lehrer an der Hochschule für die bildenden Künste und Mitglied des Senats der Akademie der Künste. von Otterstedt, Oberst und Kommandeur des dritten Westpreußischen Infanterieregiments Nr. 129. Pflugradt, Oberst und Kommandeur des 6. Westpreußischen Infanterieregiments Nr. 149. Dr. Porsch, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar zu Breslau. Schlegelberger, Stadtrat a. D. und Obervorsteher der Kaufmannschaft in Tilsit. Schröter, Geheimer Kommerzienrat zu Königsbserg i. Pr. Graf von Schwerin, Regierungspräsident zu Köslin. Trützschler von Falkenstein, Oberst z. D. und Kommandant des Truppenübungsplatzes Hammerstein.

Den Roten Adlerorden vierter Klasse: Baurschmidt, Hauptmann im 6. Pommerschen Infanterieregiment Nr. 49. von Bercken, Hauptmann im Hinterpommerschen Feldartillerieregiment Nr. 53. Born, Forstmeister, Hauptmann der Landwehr a. D. zu Glinke, Kreis Bromberg. Direktor Bumke, Vorsitzender der Ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft in Bromberg. Carlson, Regierungsrat bei der Generalkommission in Bromberg. von Engelbrechten, Oberregierungsrat bei der Generalkommission in Bromberg. Forberg, Hauptmann im Hinterpommerschen Feldartillerieregiment Nr. 53. Frommer, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar zu Thorn. Grieben, Oberregierungsrat bei der Provinzialsteuerdirektion in Posen. Hagen, Hauptmann im Infanterieregiment Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14. Hohensee, Rechnungsrat und Rechnungsrevisor bei dem Landgericht in Bromberg. Dr. Kayser, Sanitätsrat und Direktor der Provinzialirrenanstalt zu Dziekanka, Kreis Gnesen. Kindler, Architekt zu Posen. Krumm, Hauptmann im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34. Kühn, evangelischer Pfarrer an der Diakonissenkrankenanstalt in Posen. von Loga, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Hohensalza. Münch, Landgerichtspräsident zu Posen. Dr. Prätorius, Professor und Gymnasialoberlehrer zu Graudenz. Dr. Schmidt, Regierungs- und Medizinalrat zu Posen. Schröter, Hauptmann im Infanterieregiment Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14. Schwarze, Regierungs- und Baurat zu Bromberg. Teßmar, Verwaltungsdirektor zu Bromberg. Viereck, Landgerichtsdirektor zu Schneidemühl, Kreis Kolmar i. P. Zack, Provinzialrentmeister bei der Rentenbank in Posen. Zeißig, Forstmeister zu Kladow, Kreis Landsberg an der Warthe.

Den Königlichen Kronenorden erster Klasse: Dr. Kurlbaum, Wirklicher Geheimer Rat und Oberlandesgerichtspräsident zu Stettin.

Den Stern zum Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: von Issendorff, Generalmajor und Kommandant von Posen. von Versen, Generalmajor und Kommandant von Altona.

Den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: Dr. Rintelen, Geheimer Oberjustizrat und Kammergerichtsrat zu Berlin. Graf von Wilamowitz-Moellendorf, Wirklicher Geheimer Rat, Vorsitzender des Brandenburgischen Provinzialausschusses und Majoratsherr auf Gadow, Kreis Westprignitz.

Den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: von Born-Fallois, Kammerherr, Vorsitzender der Landschaftskammer zu Posen und Fideikommißbesitzer, Major a. D. zu Sienno, Kreis Bromberg. Clauß, Geheimer Oberjustizrat und Landgerichtspräsident zu Glogau. Dr. Dilthey, Geheimer Regierungsrat, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und ordentlicher Professor an der Universität in Berlin. von Diringshofen, Oberst und Kommandeur des 7. Westpreußischen Infanterieregiments Nr. 155. von Dobschütz, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments von Borcke (4. Pommerschen) Nr. 21. Engelbrecht, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments von Grolman (1. Posenschen) Nr. 18. von der Esch, Oberst und Kommandeur des 6. Pommerschen Infanterieregiments Nr. 49. Gaede, Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Königsberg. Dr. von Guenther, Regierungspräsident zu Bromberg. Haaßengier, Präsident der Eisenbahndirektion in Kattowitz. von Kotze, Oberst und Kommandeur des 5. Westpreußischen Infanterieregiments Nr. 148. Freiherr von Lüttwitz, Oberst und Kommandeur des Grenadierregiments König Wilhelm I. (2. Westpreußischen) Nr. 7. Luke, Geheimer Regierungsrat und Provinzialschulrat zu Posen. Dr. Reusch, Professor, Bildhauer und ordentlicher Lehrer der Kunstakademie in Königsberg i. Pr. Schroetter, Geheimer Oberjustizrat und Landgerichtspräsident zu Danzig. Schulze-Nickel, Präsident der Eisenbahndirektion in Bromberg. Stud, Oberst und Kommandeur des 4. Westpreußischen Infanterieregiments Nr. 140. von Thiesenhausen, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Graf Kirchbach (1. Niederschlesischen) Nr. 46. von Wegerer, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments von der Goltz (7. Pommerschen) Nr. 54. Wehle, Generallandschaftsdirektor und Mitglied der Ansiedelungskommission in Marienwerder. Wentzel, Kapitän zur See und Chef des Admiralstabes der Marinestation der Ostsee. von Werder, Regierungspräsident zu Königsberg i. P. von Wrochem, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreußischen) Nr. 43.

Den Königlichen Kronenorden dritter Klasse: Blomeyer, Präsident der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen, in Posen. von Conrad, Geheimer Regierungsrat und Landrat zu Graudenz. Hahn, Landgerichtspräsident zu Konitz. von Reichenbach, Oberstleutnant beim Stabe des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34. von Schlabrendorff, Oberstleutnant und Eisenbahnlinienkommissar in Posen.

Den Königlichen Kronenorden vierter Klasse: Blum, Rentner zu Rosenberg i. Westpr. Henschel, Branddirektor, Gutsbesitzer zu Kulmsee, Kreis Thorn. Nieberding, Feuerwerkshauptmann bei der Kommandantur des Fußartillerieschießplatzes Thorn. Wilke, Beigeordneter, Maurermeister zu Rehden, Kreis Graudenz.

Den Königlichen Hausorden von Hohenzollern: Den Adler der Inhaber: Rättig, Schullehrer zu Landsberg a. W. Thürmann, evangelischer Erster Lehrer und Küster zu Spiegel, Kreis Landsberg.

Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: Blasig, Kanzleisekretär und Kanzleiinspektor bei der Ansiedelungskommission in Posen. Grönke, Amts- und Gemeindevorsteher zu Guhringen, Kreis Rosenberg i. Westpr. Striese, Kanzleisekretär und Vorsteher der Oberpräsidialkanzlei in Posen.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Bieger, Förster zu Forsthaus Ruden, Oberförsterei Flatow. Bleck, Gemeindevorsteher zu Grünlinde, Kreis Flatow. Breitkreuz, Gemeindeschöffe zu Mariendorf, Kreis Filehne. Cieslelski, Oberpostschaffner zu Posen. Gildemeister, berittener Steueraufseher zu Lissa i. P. Hellmich, Gerichtsdiener zu Lissa. Heß, Gemeindevorsteher zu Pensau, Kreis Thorn. Hoffmann, Oberbriefträger zu Labischin. Kelm, Gemeindeschöffe zu Baranowo, Kreis Gnesen. Kochanowski, Strommeister zu Kanalkolonie, Bezirk Bromberg. Kutzner, Kirchenältester zu Alt-Demansujewo, Kreis Posen-West. Lieder, Stabshoboist im 6. Pommerschen Infanterieregiment Nr. 49. Neumann, Feldwebel und Garnisonverwaltungsaspirant, zugeteilt dem 6. Westpreußischen Infanterieregiment Nr. 149. Woyciechowski, Gießereiarbeiter in der Eisenbahnwerkstätte in Bromberg. Zunker, Oberpostschaffner zu Hohensalza.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg, 23. Januar.**

Die Befürworter der Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserläufen haben sich eine unangenehm gekünstelte pseudo-juristische Formel zurechtgelegt, mit der sie den bestehenden Verträgen über die Abgabenfreiheit auf Rhein und Elbe und dem klaren Wortlaut der Reichsverfassung zu begegnen gedenken. Es wird behauptet, daß Schiffahrtsabgaben darum erhoben werden können, weil Rhein und Elbe längst nicht mehr natürliche Wasserläufe im früheren Sinne sind, sondern die bedeutenden Flußregulierungen hätten die Schiffbarkeit so beträchtlich über das ehemalige Maß hinaus gesteigert, daß für dies Plus jedenfalls Gebühren gefordert werden dürften, während man allerdings so gütig sein will, allenfalls die Abgabenfreiheit für kleine Fahrzeuge fortbestehen zu lassen. Solchen Spitzfindigkeiten erwächst jetzt ein beachtenswerter Gegner im Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Küster-Düsseldorf, der im preußischen „Verwaltungsblatt" auseinandersetzt, daß keine noch so erhebliche Verbesserung der natürlichen Wasserstraße dieser die Eigenschaft der Natürlichkeit rauben kann. Rhein und Elbe bleiben natürliche Flüsse und können niemals als künstliche Wasserstraßen bezeichnet werden. Vielleicht, vielmehr wahrscheinlich, setzt die Regierung die Aufhebung der Abgabenfreiheit durch, aber dann möchten wir wenigstens mit rabulistischen Gründen verschont bleiben, die viel unangenehmer wirken müssen, als es selbst eine offene Gewaltsamkeit in der Form eines klaren Gesetzes vermöchte. Man wird ja hören, was Graf Bülow demnächst im Reichstage über die Sache mitzuteilen hat.

In unserem Netzedistrikt findet in diesem Augenblick in einer deutschen Kirchengemeinde, der letzten des Nakeler Dekanats, ein Ringen statt, das alle Deutschen, besonders die katholischen Glaubens, mit lebhaften Interesse verfolgten sollten. Es handelt sich kurz gesagt um den polnischen Versuch einer Erdrosselung jener deutschen Gemeinde. In der „Ostdeutschen Corr." wird der Fall im Zusammenhange wie folgt dargestellt: Der Propst Prandke in Schmilau predigte in seiner Gemeinde deutsch, erteilte den Konfirmandenunterricht deutsch, ja er antwortete sogar in der Beichte deutsch. Dies ärgere seine polnischeen Amtsbrüder bedenklich, zumal, da sie bei ihren Zusammenkünften sich wegen dieses einen Pfarrers hin und wieder der deutschen Sprache bedienen mußten. Sie erhofften von dem neuen Dekan Tesmer Abhilfe. Als aber der Propst auch auf dessen Winke und Mahnungen taub blieb, ging eine Vorstellung seiner Amtsbrüder an das erzbischöfliche Konsistorium ab, welche Prandke der Vernachlässigung seiner polnischen Parochianen zieh. Diese, so ward angegeben, machten die Hälfte aller Seelen in der Gemeinde aus. Zur Erhärtung dieser Behauptung, die von Prandke energisch bestritten wurde, ließen seine Gegner eine Zählung der polnischen Gemeindeglieder vornehmen. Mit welchem Erfolg kann man sich denken, zumal die Zählung sich harmlos als — eine Sammlung von Unterschriften für polnische Predigten einführte. Es folgte eine amtliche Untersuchung, mit der der Erzbischof einen Geistlichen des Dekanats beauftragte. Auch hier wurde mit ähnlichen Mitteln gearbeitet und das Ergebnis schien für Prandtke belastend genug, um seine Maßregelung zu rechtfertigen. Aber durch vorzeitige Veröffentlichungen erfuhren nun auch die braven Schmilauer, welchem Zweck ihre Unterschriften eigentlich gedient hatten. Sie protestierten in einer öffentlichen, von ihnen mit Namen unterschriebenen Erklärung gegen diesen unerhörten Mißbrauch, ihr Kirchenvorstand wandte sich in einer ebenfalls veröffentlichten Erklärung an den Erzbischof und bat ihn, der Gemeinde den kirchlichen Frieden wiederzugeben, sie hätten alle das vollste Vertrauen zu ihrem Propste, auch verstehe, von ein paar Ausnahmen abgesehen, jedermann bei ihnen deutsch. Werden diese Bitten und Erklärungen von Erfolg sein? Wir begnügen uns tn den Fall des Propstes Krzesinski in Altkloster zu erinnern. Weil er sich von den deutschen Katholiken als Zentrumskandidat für den Reichstag hatte aufstellen lassen, wurde er von dem Erzbischof gemaßregelt, der einen weniger frommen und tugendsamen, aber desto polnischer gesinnten Kandidaten bevorzugte. Man weiß ja auch sonst, wies gemacht wird: deutschgesinnte Geistliche oder solche, die keine Kampfesnaturen sind, setzt man mit Vorliebe in rein polnische Gegenden. Dort sind sie unschädlich. Propst Prandke verteidigt eine deutsche Festung. Unsere Wünsche und Sympathien begleiten den tapferen Mann, dem von seinen Amtsbrüdern und Vorgesetzten so viel Minen, Fußangeln und Stacheldrähte gelegt sind.

Bemerkenswerte Ordensauszeichnungen. Wie immer sind auch die bei dem gestrigen Ordensfest Dekorierten meistens Beamte und Offiziere, darunter viele der Marine. Aber es sind auch etliche Dekorierungen da, die recht charakteristisch sind. August Scherl hat die Königliche Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife erhalten. Herrn Scherls Name steht ganz allein unter dieser Dekorierung; niemand weiter hat sich dieser Auszeichnung zu erfreuen gehabt. Maler Professor Knaus hat den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhalten, Professor v. Betzold, Direktor des Meteorologischen Instituts, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. Der Rote Adlerorden zweiter Klasse wird die Brust des katholischen Bischofs von Fulda und Limburg Endert und Dr. Willi schmücken, auch Bischof Dr. Weber in Bonn (altkatholisch) hat diese Auszeichnung erhalten. Den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife erhielt der bekannte Maler Professor Meyerheim, Reichstagsabgeordneter Prof. Paasche, der klerikale Führer Justizrat Dr. Porsch aus Breslau, Geh. Kommerzienrat Schröter in Königsberg i. Pr. und der Stadtrat a. D. Schlegelberger in Tilsit. Mit dem Roten Adlerorden vierter Klasse wurden dekoriert: Dr. Bachem, Rechtsanwalt in Köln, Engel, Pastor a. D. und Chefredakteur in Berlin („Reichsbote"), Stadtrat Fischbeck, freisinniger Abgeordneter, Meisemann, Prokurist der Firma Rudolph Hertzog, Moritz Rosenow, freisinniger Landtagsabgeordneter für Berlin und Leiter sozialpolitischer Einrichtungen zu Gunsten der Ärmsten, der bekannte Musiker Professor Scharwenka, Kaufmann Schimmelpfennig in Berlin (Auskunftei), Hofbesitzer Wamhoff, nationalliberaler Abgeordneter. Den Kronenorden zweiter Klasse erhielt Geh. Justizrat Dr. Riesler, bisher Direktor der Bank für Handel und Industrie. Mit dem Kronenorden dritter Klasse wurden dekoriert der derzeitige Rektor der Universität Berlin Professor Hartwig, der freisinnige Abgeordnete Albert Träger. Bemerkenswert ist, daß drei bekannte Freisinnsführer Fischbeck, Rosenow und Träger dekoriert sind.

Der Streik im Ruhrrevier. Am Sonnabend fehlten in den 18 Bergrevieren des Oberbergamtsbezirkes Dortmund von 239 340 Mann Belegschaft der vom Ausstand betroffenen Zechen 193 438 Mann gegen gestern 195 604 Mann. Die Anzahl der Ausständigen hat also um 2166 Mann abgenommen. — Am Sonnabend ist ein Kommando von 120 Schutzleuten, mehreren Wachtmeistern und Polizeileutnants von Berlin nach Dortmund in das Ausstandsrevier abgegangen. — Der Reichskanzler Graf von Bülow empfing Sonnabend nachmittag den aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrten Oberberghauptmann Velsen zu längerer Unterredung. — Der Breslauer Zeitung wird aus Oberschlesien aus zuverlässiger Quelle geschrieben: Seit einigen Tagen häufen sich die Anfragen nach Kohlen zur schleunigen Abladung nach dem westlichen Industrierevier. Nicht nur Hausbrandkohlen, nach denen schon Anfang verflossener Woche von seiten des Großhandels Nachfrage war, sondern auch Industriekohlen werden in dringendster Weise aus dem schlesischen Kohlenrevier nach dem Westen heranzuschaffen gesucht. Die geringen Mengen Kohlen, die gegenwärtig abgegeben werden können, werden von den rheinisch-westfälischen Fabriken zu hohen Preisen bezahlt. Die letzten Angebote waren direkt limitiert zu Preissätzen, die 70 bis 90 Prozent über normal lauteten.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Paul Gondzik ist in der Nacht vom 14. zum 15. 1. 05 auf dem Bahnhof Swakopmund, wo er Gepäck bewachte, von einer Zivilperson durch einen Fleischschuß in den rechten Oberschenkel verwundet. Reiter Remigius Nägele in Stamprietfontein plötzlich verstorben.

Der Ablösungstransport für Kiautschou, Transportführer Major Credner, bestehend aus 13 Offizieren, 12 Deckoffizieren und Feldwebeln, 87 Unteroffizieren, 694 Mann und 2 Zivilbeamten, hat gestern von Wilhelmshaven aus mit dem Dampfer „Frankfurt" die Ausreise angetreten. Kontreadmiral Gülich verabschiedete die Truppen mit einem Hurra auf den Kaiser. Eine große Menschenmenge hatte sich am Ufer eingefunden; die Musikkapelle des Seebataillons spielte, als der Dampfer um 1,5 Uhr die Schleuse passierte.

Deutschland und England. Die Londoner Zeitschrift „Fortnightly Rewiew" enthält einen Artikel über die Reorganisation und Mobilmachung der englischen Flotte mit Bezug auf das Wachstum der deutschen Flotte mit einem Vorwort von drei der bekanntesten englischen Admirale. Admiral Freemantle sagt, die Neueinteilung der

Flotte basiere auf der Verlegung des Mittelpunktes des maritimen Schwergewichts vom Mittelmeer nach der Nordsee. England würde aus dem augenblicklichen Kriege nichts gelernt haben, wenn es nicht erkannt hätte, daß es zu Wasser und zu Lande in drohendem Kriegsfalle zu sofortigem Handeln bereit sein müsse. Admiral Hopkins sagt, Deutschland baue eine große Flotte, aber er glaube nicht, daß diese lediglich gegen England gebaut werde; er sei vielmehr der Ansicht, daß die Stärke und Schlagfertigkeit beider Länder die gegenseitige Würde und Duldung steigern werde. Das harmonische Verhältnis und die gute kameradschaftliche Stimmung, die zwischen den Marineoffizieren Englands und Deutschlands beständen, könnten vorbildlich werden für das beiderseitige nationale Verhältnis im Interesse des Weltfriedens. Kontreadmiral Montague sagt, man sei dem Marineamt zu dank verpflichtet für den ausgezeichneten Plan der Neueinteilung der Flotte, der den Anforderungen der Zeit entspreche. Die Flotte Englands sei dadurch für jeden Gebrauch frei geworden. Der Admiral verurteilt aufs entschiedenste das unverantwortliche Geschwätz in England und ebenso in Deutschland, das dazu diene, Zwietracht zu säen. Ein derartiges Verfahren sei im höchsten Grade kindisch.

Zum Handelsvertrag mit Österreich. Im Reichstage gab am Sonnabend Staatssekretär Graf Posadowsky eine Erklärung ab, daß die Verhandlungen mit Österreich noch nicht abgeschlossen sind. Die Konservativen müßten also auf eine Beantwortung ihrer bekannten Interpellation zunächst verzichten.

Wie aus Sofia gemeldet wird, stattet **Fürst Ferdinand von Bulgarien** in den nächsten Tagen, vermutlich am 27. Januar, dem deutschen Kaiser einen offiziellen Besuch ab.

Beleidigung des Abgeordnetenhauses. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Sonnabend mit einem Schreiben des Königlichen Polizeipräsidenten zu Cassel, betreffend strafrechtliche Verfolgung der in Cassel erscheinenden Zeitung „Volksblatt für Hessen und Waldeck“ wegen Beleidigung des Preußischen Landtages, beziehungsweise des Hauses der Abgeordneten. (Artikel vom guten Ton, Unterschrift Parvus vom 21. 12. 1904.) Der Berichterstatter legte den Inhalt des Artikels dar, und hob eine Reihe von **Stilproben** hervor: (Schurkische Gesellschaft, die Schweinebande wälzte sich in ihrem eigenen Kote). — Vom pychologischen Standpunkte aus, so meinte der Berichterstatter, sei der Artikel interessant, aber den **Landtag beleidige** der Artikel **nicht.** Von anderer Seite wurde betont, es würde doch gute Wirkung haben, wenn ein Exempel statuiert würde. Ein weiteres Mitglied ist der Ansicht, man möge gerade jetzt dem Angreifer kein besonderes Relief geben, man möge die Geschichte ignorieren und die Genigung zur **Strafverfolgung verweigern** Die Kommission beschloß dementsprechend.

Das neue französische Ministerium. Der bisherige Finanzminister im Kabinet Combes, Rouvier, hat vom Präsidenten Loubet den Auftrag erhalten, das neue Kabinett zu bilden. Nachdem er sich am Sonnabend und Sonntag mit einer Reihe von politischen Persönlichkeiten besprochen, hat Rouvier den Auftrag angenommen und wird dem Staatsoberhaupt heute die Liste der neuen Minister verlegen. Über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts wird uns gedrahtet:

Paris, 23. Januar. (Telegramm.) Sarrien hat es abgelehnt, in das neue Kabinett einzutreten, hat aber andererseits Rouvier seine volle Unterstützung und die seiner Gruppe zugesichert. Es heißt, daß Rouvier dem Präsidenten folgende Ministerliste vorlegen werde: Vorsitz und Finanzen Rouvier, Inneres Etienne, auswärtige Angelegenheiten Delcassé, Krieg Berteaux, Marine Thomson, Unterricht Poincarré, öffentliche Arbeiten Dupuis, Ackerbau Ruan, Kolonien Bienvenue-Martin. Die Kammer soll am Dienstag zusammentreten. Rouvier wird eine Erklärung verlesen, an welche sich eine Interpellation über die Politik anschließen wird.

Delcassé und der sozialistische Kriegsminister Berteaux gehörten außer Rouvier schon dem Kabinett Combes an. Bienvenue-Martin ist der Verfasser der letzten Tagesordnung der Kammer, die das Ministerium Combes retten sollte, die aber mit zu geringer Mehrheit angenommen wurde, um Combes retten zu können. Man darf auf die morgigen Erklärungen Rouviers über seine Politik gespannt sein, insonderheit darauf, wie sich sein Kabinett zu der Frage der Trennung von Kirche und Staat zu stellen gedenkt. Die Zusammensetzung des Kabinetts läßt vermuten, daß Rouvier die Politik Combes' fortzuführen gedenkt, und daß er sich nur in dem Tempo der Ausführung von seinem Vorgänger unterscheiden wird.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 22. Januar. Gibt es noch Bimetallisten bei uns? Wenn es deren einige gibt, so halten sie sich jedenfalls klug im Verborgenen. Es ist zu konstatieren, daß sogar Herr v. Kardorff, der jahrzehntelang keine Reichstagsrede ohne eine Entgleisung nach der Doppelwährungsseite hin halten konnte, neuerdings auf diesen liebenswürdigen Sport verzichtet hat. Sein einstmaliger Kampfgenosse auf dem Währungsgebiete aber, der freikonservative Abg. Arendt, scheint sich ganz offen vom Bimetallismus losgesagt zu haben. Wenigstens darf man Derartiges aus einem nicht üblen Aufsatz herauslesen, den er in einem hiesigen Blatte veröffentlicht, und der den Zusammenhang unserer wirtschaftlichen Entwickelung mit dem Transvaalkriege und dem russisch-japanischen Kriege behandelt. Herr Arendt setzt da gut und klar auseinander, daß der südafrikanische Krieg darum so einschneidend wirken mußte, weil während seiner Dauer die Goldproduktion außerordentlich gesunken war, daß dagegen der Krieg in Ostasien trotz seiner ungleich größeren Bedeutung solche starken wirtschaftlichen Rückschläge nicht gebracht hat, weil er auf die Goldproduktion wenig Einfluß übt. Wir lesen mit Vergnügen den Satz: ... „Diese moderne Technik allein hat die Goldproduktion in ihrem jetzigen Umfange ermöglicht und dadurch die Grundlage für die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung der letzten Jahre gegeben.“ Herr Arendt meint, daß die doppelte Bewegung steigender Preise und sinkender Zinssätze, wie sie mit der Erhöhung der Goldproduktion eingesetzt habe, überaus günstig und anregend für jede gewerbliche Tätigkeit sei. Er rühmt also die Wirkungen der Goldwährung, die sich ja überall, wo Staaten und Völker wirtschaftlich erstarken, widerspruchslos durchgesetzt hat. Er sagt nichts über das Silber. Aber wozu auch? Zwischen den Zeilen liest man, daß diese einstmalige Säule der Doppelwährungsforderungen nicht mehr Stand hält. Und so wird es wohl auch mit den anderen deutschen Bimetallisten sein. Sie haben sich gemausert; sie werden es nicht vor aller Welt zugeben wollen, daß ihnen die Schwärmerei für den Bimetallismus gründlich vergangen ist, aber sie zeigen es durch ihr Schweigen. Auch aus dem Kodex des Agrariertums ist der Kampfruf: „Fort mit der Goldwährung!“ vollkommen verschwunden. Selten wohl hat sich eine Bewegung so schnell und so radikal wie diese verflüchtigt, ja, sie ist dermaßen in Vergessenheit geraten, daß es einer äußerlichen Gelegenheit bedarf, um sich an dem Gegensatze zwischen der heutigen Ruhe auf dem währungspolitischen Gebiet und dem früheren lästigen Lärm bewußt zu werden, wie gründlich die Wandlung vor sich gegangen ist.

—l. **Berlin,** 22. Januar. Prinz Albrecht von Preußen, welcher am Sonntag Abend aus Braunschweig hier eingetroffen ist, hält am Montag Vormittag 11 Uhr als Herrenmeister des Johanniter-Ordens in seinem hiesigen Palais ein Ordenskapitel ab. Nachdem bisher nur alle zwei Jahre durch den Herrenmeister des Johanniter-Ordens der Ritterschlag von Ehrenrittern zu Rechtsrittern vorgenommen wurde, und der letzte im vorigen Jahre erfolgte, wird auch in diesem Jahre im Juni ein Ritterschlag in Sonnenburg stattfinden, da zu demselben so viele Anmeldungen eingelaufen sind, daß der zweijährige Turnus nicht mehr genügt.

Ausland.

Österreich.

Budapest, 22. Januar. Heute fand hier eine Beratung bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland statt. An derselben nahmen Ministerpräsident Graf Tisza, Handelsminister Hieronymi, Ackerbauminister Tallian und die aus Berlin zurückgekehrten Fachreferenten teil. — Nach der liberalen Wählerversammlung in Turopolya im Wahlbezirk Losoncz griff die fanatische Menge ihren eigenen Pfarrer und den Ortsrichter an, worauf Gendarmerie herbeigerufen wurde. Diese wurde gleichfalls von der Menge angegriffen, so daß sie gezwungen war, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Dabei wurden vier Personen getötet uud eine schwer verletzt.

Budapest, 22. Januar. Der frühere Ministerpräsident Graf Julius Szapary ist in Abbazia gestorben.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. Der frühere Präsident des Oranje-Freistaats Steijn ist heute nachmittag nach Amsterdam abgereist, um sich von da nach Südafrika zu begeben.

Spanien.

Madrid, 21. Januar. Anläßlich seines Namenstages hat der König eine Amnestie erlassen, die sich auch auf die Deputierten erstreckt, welche gerichtlich verfolgt werden. Durch diese Amnestie wird eine schwierige politische Frage gelöst.

Serbien.

Belgrad, 21. Januar. Heute fand ein Ministerrat statt, an dem sämtliche Minister teilnahmen.

Norwegen.

Christiania, 21. Januar. Gestern ist in Washington ein Schiedsgerichtsabkommen zwischen Schweden-Norwegen und den Vereinigten Staaten unterzeichnet worden.

Amerika.

Washington, 21. Januar Präsident Castro hat die Verhandlungen mit dem amerikanischen Gesandten Bowen über die Regelung der amerikanischen Forderungen abgebrochen, ebenso die Verhandlungen mit den Vertretern europäischer Mächte über ähnliche Ansprüche.

Sankt Domingo, 21. Januar. Die Regierung und der Gesandte der Vereinigten Staaten haben ein Protokoll unterzeichnet, in welchem die Vereinigten Staaten die Unversehrtheit des Gebietes von Sankt Domingo garantieren und in welchem sie die Verantwortung übernehmen, die innere und äußere Schuld der Republik zu ordnen. Sie werden die Bedingungen der Bezahlung festsetzen, unrechtmäßige Ansprüche zurückweisen, über die Rechtsgültigkeit und den Betrag der schwebenden Forderungen entscheiden und die Zollverwaltung übernehmen. Die Beamten derselben sind aber den Gesetzen von Sankt Domingo unterworfen. Die Vereinigten Staaten werden ferner für notwendige Ausgaben 45 Prozent der Zolleinnahmen der Regierung von Sankt Domingo überweisen und die Beamten der Zoll- und Steuer-Verwaltung, sowie die Zinsen der äußeren und inneren Schuld bezahlen. Der ganze Überschuß verbleibt bis zum Jahresende in der Staatskasse und wird von der Regierung von Sankt Domingo zur Bezahlung der Schulden verwandt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Januar.

* **Personalien.** Dem Baurat Harnisch in Marienburg ist die durch den Tod des Baurats Allendorff hierselbst erledigte Wasserbauinspektorstelle zur Verwaltung übertragen worden.

Stadt-Theater. Für das morgen (Dienstag) beginnende Doppel-Gastspiel von Ferdinand Bonn und Maria Bonn macht sich ein reges Interesse bemerkbar. Der erste Gastabend bringt Bonn's Drama „Der Geigenmacher von Cremona“ und „Die bezähmte Widerspenstige“ von Shakespaere. In beiden Werken kann Ferd. Bonn seine künstlerischen Mittel zu voller Wirkung bringen, während die Titelrolle in Shakespeare's Lustspiel eine der besten Leistungen von Maria Bonn ist.

* **Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.** Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß der Kursus des Oberlehrers Richert über Schopenhauer morgen Dienstag, 24. d. Mts., in der Städtischen Höheren Töchterschule abends 8 Uhr beginnt. Teilnehmerkarten zu 3 Mark gibt die Mittlersche Buchhandlung aus. Auch Nichtmitglieder der Deutschen Gesellschaft können zum gleichen Preise diesen Kursus hören.

f. **Kaisergeburtstagsfeiern** veranstalteten am Sonnabend bei Patzer der Bromberger Beamtenverein, bei Dickmann der Verein selbständiger Bauhandwerker und bei Bartz der Försterverein. Das Programm war bei allen Veranstaltungen das übliche und bot Konzertmusik, Prolog bezw. Festrede mit Kaiserhoch, gesangliche und humoristische Vorträge und Aufführung flotter Einakter. Den Schluß der zahlreich besuchten Veranstaltungen bildete überall der Tanz, dem die Jugend mehrere Stunden huldigte.

* **Fernsprechanschluß** erhalten hat unter Nr. 773 die Destillation und Likörfabrik S. Cohn, Wallstraße 20.

f. **Ertrunken.** Als vor einigen Tagen abends, während es heftig stürmte, der Baumeister (Vorarbeiter) Dombey aus Oplawitz seinen Heimweg von der Arbeitsstelle im Walde antrat und etwa bis auf 200 Meter an seine Wohnung herangekommen war, fiel er plötzlich von dem dortigen steilen Abhange herab in die Brahe und ertrank. Seine Leiche wurde einige Tage später im Wasser gefunden. Seit 20 Jahren war der Verunglückte im Forstdienste als Baumeister tätig. Dort sollen übrigens schon mehrere Unfälle durch Absturz vorgekommen sein, weshalb eine Sicherheitsumwährung wohl am Platze wäre.

f. **Kleinfeuer.** Vorgestern nachmittag entstand in einem Hause der Lindenstraße ein kleines Feuer und zwar dadurch, daß beim Auftauen der eingefrorenen Wasserröhren die benachbarten Holzteile in Brand gerieten. Die alamierte Feuerwehr löschte diesen in kurzer Zeit.

* **Ein Konzert** zum Besten einer hier zu gründenden Unterstützungskasse für erkrankte Musiklehrerinnen der hiesigen Ortsgruppe veranstaltet am Sonntag 12. Februar Frl. Rosa Passarge im Zivilkasino. Der Beginn ist ausnahmsweise auf 5 Uhr nachmittags angesetzt. Außer mehreren hiesigen geschätzten Dilettanten wirken Schüler und Schülerinnen des Frl. Passarge in Solo-, Chor- und Ensemble-Gesängen mit. (Siehe Anzeige.)

f. **Ehrung.** Aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Mitglied bezw. langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins der Kaufleute zu Bromberg wurde Herru Moritz Meyersohn hier am Sonnabend, 21. d. M, vom Gesamtvorstande eine kunstvoll ausgestattete Adresse des Vereins überreicht.

):(**Maskenbälle** veranstalteten am Sonnabend eine Reihe von Vereinen, so der „Gesellige Verein“ im Schützenhause, der „Verein Erholung“ bei Wichert und der „Verein der Lokomotivbeamten bei Kleinert. Zu sämtlichen Veranstaltungen hatten sich eine stattliche Anzahl von Faschingsfreunden maskiert und unmaskiert eingefunden, und bald entwickelte sich in den verschiedenen Lokalen unter den Klängen einer ulkig dekorierten Kapelle eine kreuzfidele Stimmung, die mit dem Vorschreiten der Zeit immer mehr zu „steigen“ begann. In den schön dekorierten Festsälen boten die in den verschiedensten nur erdenklichen Kostümen prangenden Masken einen überaus bunten, farbenprächtigen Anblick, und selbst die Zuschauer hatten wenigstens eine „närrische“ Auszeichnung in Form von Nasen, Brillen usw. angelegt. Noch der üblichen Polonäse begann der Tanz, dem namentlich die Jugend beiderlei Geschlechts — mitunter auch eine schon etwas „gereifte“ — mit bewundernswerter Ausdauer huldigte. Neben den üblichen Masken der Herrenwelt, wie die der beliebten Klowns und ihrer Damen Auguste, Ritter, Soldaten, Mönche, sonderbarer Salongauner und eleganter Vagabunden, erregte eine stattliche Zahl von gelungenen Phantasiemasken Heiterkeit. Selbstverständlich waltete auch diesmal wieder der alte getreue Dorfbüttel von Anno dazumal mit seiner weithin leuchtenden karminroten Nase seines gemütlichen Amtes und ein großer Aufruhr entstand unter dem gemischten Publikum, als der imitierte Wächter des Gesetzes mit seinen scharfen Kenneraugen den „Verbrecher“ ermittelte und unbarmherzig arretierte. Auch die Damenwelt hatte sehr hübsche Kostüme angelegt; neben geheimnisvollen Dominos nahmen sich zungenfertige Dirndls und Wäschermädels recht gut aus. Tirolerinnen, Schwarzwälderinnen, Schweizerinnen, reichten sich feierlich die Hand, und sogar das Reich der Mitte war durch einige Prachtexemplare vertreten, und selbstverständlich fehlten auch die leichtgeschürzten Köchinnen und Kellnerinnen nicht. Auch tadellose „Überraschungen“, wie man sie kaum ahnen konnte, wurden den Anwesenden zuteil. Fidele Polizeigefängnisse nach hiesigen Modellen nahmen eine ganze Zahl von „Missetätern“ auf; Standesämter mit „amerikanischer Schnelltrauung“ wurden von Heiratslustigen beiderlei Geschlechts sehr eifrig benutzt; telegraphische und telephonische Verbindungen hatte eine „Saalpost“ errichtet und die amerikanischen Schnellphtographien lieferten köstliche Porträts. In zahlreichen Kirmeßbuden und Schießständen saßen fesche Damen, die einen sehr guten „Tropfen“ spendierten, und schließlich bot eine moderne Sekundärbahn die schönste Gelegenheit, eine Vergnügungsreise zu unternehmen. Kurzum, das bunteste, was man sich nur denken kann, wurde wiederum geleistet und der Phantasie freiesten Lauf gelassen. Auch hübsche Verlosungen brachten ungeahnte Überraschungen, und das spannendste Interesse erregte wie gewöhnlich die Preisverteilung an die schöne Damenmaske. Daß natürlich eine ganze Menge Konfetti verschossen wurde und ein Heer von Luftschlangen die Säle durchkreuzte, versteht sich von selbst. „Persönliche Überraschung“ bot die punkt Mitternacht nach einem kräftigen Tusch vollzogene Demaskier- und Entdeckungen ans Tages- oder ans Gaslicht kamen. Angenehme Unterbrechung gewährte sodann die Kaffeepause, nach welcher der „offene“ Tanz noch bis zum Morgengrauen fortgesetzt wurde.

* **Eine Reihe von Ordensauszeichnungen** hat das gestrige Ordensfest gebracht. Wir bringen ein längeres Verzeichnis darüber an anderer Stelle, worauf hierdurch hingewiesen sei.

§ **Nakel,** 22. Januar. (Der Militäranwärterverein) veranstaltete gestern im Hotel Kaiserhof eine Kaisergeburtstagsfeier, mit Konzert, Prolog, Festrede lebenden Bildern, humoristischen Vorträgen, Gesängen und Tanz.

? **Schwetz,** 21. Januar. (Besitzwechsel. Ostmarkenverein.) Der Grundbesitzer von Roszycki hier hat das bei Schwetz belegene Gut „Bäckersitz“, das lange Jahre in deutschen Händen sich befand, für den Preis von 64 500 Mark heute käuflich erstanden. — Heute veranstaltete der Ostmarkenverein, Ortsgruppe Schwetz, im Lokale des Herrn Kowallek eine Hauptversammlung. Im Anschluß daran fand eine Kaisersgeburtstagsvorfeier statt. Zu dieser Versammlung waren viele deutsche Männer aus Stadt und Land erschienen.

Der Krieg.

Petersburg, 21. Januar. Bei Huanschan fand heute ein Vorpostengefecht statt. Am 19. d. Mts. beschossen die Japaner den Nowgorodhügel, das Dorf Jalungsan, den Putilowhügel und die Dörfer Schahopao und Udong. Die russische Artillerie richtete ihr Feuer gegen die südlich von Nanganza stehenden japanische nTruppen. Die russischen Soldaten sind der Untätigkeit müde und wünschen den Kampf herbei.

London, 21. Januar. „Morinig Post“ meldet aus Shanghai vom 20. d. Mts.: General Stössel erklärt, als Port Arthur kapitulierte, sei es höchstens noch fünf Tage verteidigungsfähig gewesen. Die Russen hätten keine genügenden Geschütze gehabt, um die Angriffe abzuweisen; auch seien ihnen nur fünf Granaten für jedes große Geschütz geblieben. Die von den Japanern vorgefundenen Granaten seien meist für kleines Kaliber gewesen. Bei der Zurückweisung der einzelnen japanischen Angriffe seien oft mehr als eine Million Patronen verschossen worden. Die Pferde hätten kaum zum Transport der Geschütze genügt.

Letzte Drahtnachrichten.

Frankfurt a. M., 23. Januar. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Newyork von gestern: In Ormond in Florida fuhr Frank Croker, der Sohn des Camanführers mit seinem Automobil, bei dem die Steuerung versagte, in den Ozean. Der Chauffeur ist tot, Croker tödlich verletzt.

Petersburg, 23. Januar. In einer in der Nacht stattgehabten Versammlung von Redakteuren Petersburger Zeitungen wurde beschlossen, an die Zensur der Stadtverwaltung folgende Eingabe zu richten: Die Redakteure bringen zur Kenntnis, daß die Existenz der periodischen Presse nur unter der Bedingung möglich ist, wenn sie alle Ereignisse des menschlichen Lebens mitteilen kann. Infolgedessen halten es die Organe für unmöglich, sich nach einem Zensurverbot auf diesem Gebiete zu richten.

Petersburg, 23. Januar. Der „Regierungsbote“ meldet: **Die Zahl der getöteten Personen bis gestern abend 8 Uhr beträgt 76, die der verwundeten Personen 233.** Unter den ersteren befindet sich ein Revieraufseher, unter den letzteren der Gehilfe des Stadtteilaufsehers, ein Schutzmann und ein Gendarm. Für heute sind gleiche Schutzmaßnahmen wie gestern getroffen.

Petersburg, 23. Januar. **Die Nacht verlief verhältnismäßig ruhig.** Heute früh durchzogen verschiedene Gruppen von Arbeitern die Stadt. Die Arbeiterbewegung beschränkt sich hauptsächlich in die entlegeren Stadtteile. Auf der Straße bewegen sich Militärpatrouillen. In vielen Läden sind die Spielscheiben zerstört. Der Priester Gapon ist unversehrt.

Petersburg, 23. Januar. Senator Linder ist zum Staatssekretär für Finnland ernannt worden.

Athen, 23. Januar. **Mehrere Dörfer in Thessalien sind durch das Erdbeben zerstört.** Das Erdbeben dauert noch an.

Bamberg, 23. Januar. Über das Befinden des Erzbischofs Dr. Schork wird mitgeteilt, daß der gestrige Tag und die Nacht unruhig verlaufen sind.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 23. Januar, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kurs vom	21.	23.	Kurs vom	21.	23.
Oestrer. Kredit.	212,10	209,30	4% Italiener	—,—	—,—
Deutsche Bank	235,90	233,60	Russ. Anl. 1902	89,10	87,50
Disk.-Komm.	192,10	188,75	Bochum. Gußst.	236,05	234,50
Lombarden	17,50	17,20	Laurahütte	—,—	274,75
Canada Pacific	132,50	131,20	Gelsenkirchen	220,40	219,10
3% Dt. Reichsa.	—,—	89,50	Harpener	209,00	209,00

Tendenz: matt.

Ein fabelhaft billiges und dabei doch feines Getränk sind Meßmers Teespitzen, in ½ und ¼ Pfund-Paketen à 1 Mark bezw. 2 Mark. Die Teespitzen sind staub- und stengelfrei und sehr ergiebig; dabei billiger und zuträglicher als Kaffee, Probepäckchen 15 und 30 Pfg.

Eine Ausnahme-Offerte
verbindlich bis 31. Januar.

Calla, weissblühende.

Sauromatum, Wunder der Blumenwelt, blüht ohne Topf, ohne Wasser, ohne Erde.

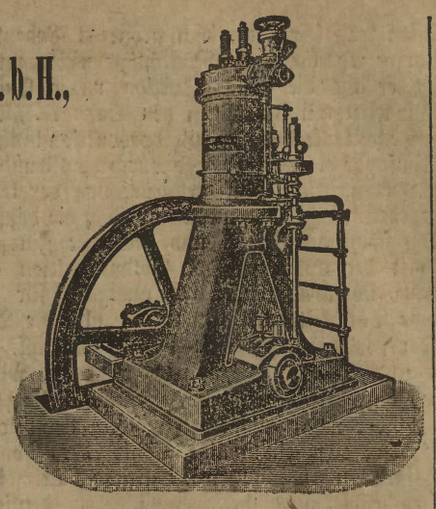
Ein Mustersortiment Blumenzwiebeln und Knollen für Töpfe ins Zimmer oder für den Garten, enthaltend Sauromatum, weisse Calla, Hyazinthen, Narzissen, Crocus, schwarze Calla 1.45
zusammen 100 Exemplare M 1.45
zusammen 200 Exemplare M 2.85
zusammen 300 Exemplare M 4.25
10 echte Haarlemer Hyazinthenzwiebeln nebst
10 schönen dekorativen Hyazinthengläsern
zusammen M 2.45

Thüringer Wetterhäuschen mit Starkasten und grossem Thermometer: kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss.
Dieses Thüringer Wetterhäuschen **98** Pf.
2 solcher Thüringer Wetterhäuschen M 1.95

M. Peterseim's Blumengärtnereien, Hoflieferanten, Erfurt.
Gratis u. franko verlange man Frühjahrs-Katalog 1905 über Samen, Obstbäume, Rosen, Kartoffelsaatgut. Preise dieses Jahr sehr billig. (166

Güldner-Motoren-Gesellschaft m. b. H.,
München-Giesing.

Einzige Spezialität:
Gaskraftanlagen für alle gasförmigen und flüssigen Brennstoffe,
insbesondere
Sauggas-Motoren



von unerreichter Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit. Anthrazit-Verbrauch für eine PSe Std. 325-375 Gramm garantiert (durchschnittlich für weniger als 1 Pfg.) Kraftüberschuss 40—60 pCt. der Nennleistung.

Unsere Sauggas-Anlagen sind guten Dampfmaschinen in der Leistungsfähigkeit und Unempfindlichkeit ganz gleichwertig, jedoch in der Anschaffung billiger, in der Aufstellung und Wartung viel anspruchsloser, schneller betriebsbereit und (252
um die Hälfte wirtschaftlicher als Dampfbetrieb.

General-Vertreter: **Otto Eggert**, Ingenieur, Königsberg i. Pr.,
Steindamm 157. Fernsprecher Nr. 41.

Das ist der Name der
Cigarren ohne Nicotin!

Hergestellt aus besten ausländischen Tabaken, welchen der Nicotingehalt bis auf letzte Spuren entzogen worden ist unter Erhaltung aller den vollen Rauchgenuss bedingenden aromatischen Naturbestandteile.
Reichspatent No. 136150 des beeid. Handelschemikers Carl Wimmer, Bremen.

Navahoe No. 1 à M. 50.–		Navahoe No. 6 à M. 80.–	
Navahoe „ 2 „ „ 60.–		Navahoe „ 7 „ „ 100.–	
Navahoe „ 3 „ „ 60.–		Navahoe „ 8 „ „ 100.–	
Navahoe „ 4 „ „ 70.–		Navahoe „ 9 „ „ 120.–	
Navahoe „ 5 „ „ 80.–		Navahoe „ 10 „ „ 150.–	

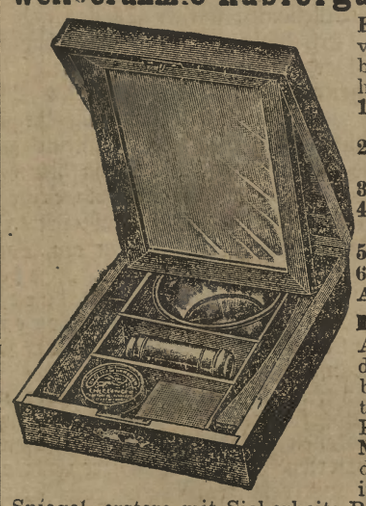
Prüfen Sie! Urteilen Sie!

Das chemisch-analytische Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin, dessen Analyse jeder Kiste beiliegt, sagt u. a.: „Bei dem vorliegenden Verfahren ist die Frage der Nicotinentziehung in bester Weise gelöst."
* Zu haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. *

Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl

Wir empfehlen unsere neu eingerichtete
Lithographische Anstalt und Steindruckerei
zur geschmackvollen Anfertigung aller Drucksachen, als:
Rechnungen und **Briefköpfe** mit Etablissementsabbildungen und dergl.
Quittungen, Wechsel, Zirkulare, Visitenkarten, Einladungskarten, Karten und Briefchen für Verlobungen, Hochzeiten, Trauer usw., Wein-Etikettes, desgl. alle anderen Etikettes für kaufmännische und gewerbliche Zwecke, Diplome, Ehrenbriefe, Urkunden, Landkarten, Baupläne usw. usw.
nach vorhandenen Mustern oder neuen Zeichnungen
in Schwarz- und Farbendruck.
Zu Kalkulationen, Entwürfen oder Besprechungen sind wir jederzeit bereit.

Ein praktisches, billiges u. hervorragendes Gelegenheitsgeschenk ist unstreitig meine weltberühmte Rasiergarnitur No. 2712.



Fein polierter Holzkasten, verschliessbar, mitverstellbarem **Rasierspiegel,** enthält sämtl. Rasierutensilien:
1. **Sicherheits-Rasierapparat mit Anleitung;**
2. **einen guten Streichriemen;**
3. **eine Dose Schärfmasse;**
4. **eine Dose antisept. Rasierseife;**
5. **einen Rasierpinsel;**
6. **eine vern. Rasierschale.**

Alles zusamm. in Ia Qual. **nur 3 Mk.** geg. Nachn.
Auf Wunsch liefere ich diese Garnitur mit Ia Silberstahl-Rasiermesser unter der **No. 2713** auch zum Preise von nur **Mk. 3.—, No. 2714** und **No. 2735,** dieselben Garnituren in imitiert. Lederkarton ohne Spiegel, erstere mit Sicherheits-Rasierapparat, letztere mit Ia Rasiermeser, **kosten nur Mk. 2.50.** — Alle meine Rasiermesser u. Sicherheits-Rasierapparate sind fertig z. Gebrauch.
Porto 50 Pfg., bei Aufträgen von 10 Mk. an portofrei.

Grosse Auswahl in Haarschermaschinen schon von Mark 3.50 an.
Preisliste über 6000 Gegenstände auf Wunsch umsonst, portofrei u. ohne Kaufzwang

Engelswerk C. W. Engels
Foche bei Solingen.
Garantie-Engels-Marke. 54)
Stahlwarenfabrik und Versandgeschäft.
Grösst. Stahlwaren-Versand-Geschäft überhaupt.
Einziges Versandgeschäft mit wirklichem Fabrikbetrieb hier in Foche. — Grösstes Warenlager im Solinger Industrie-Bezirk. — Eigene Reparaturwerkstätte. — Reparaturen (auch solcher Waren, die nicht von mir bezogen worden sind) **werden prompt u. unter billigster Berechnung ausgeführt. — Versand nur per Nachnahme. Nichtgefallendes wird noch nach 30 Tagen zurückgenommen und der Betrag zurückgezahlt. — Also weitestgehende Garantie.**
Wird von einer Konkurrenz hin und wieder mal ein Artikel als Lockmittel zu einem billigeren Preise angeboten, als er in meiner Preisliste verzeichnet ist, dann ist dieser Artikel vom gleichen Tage ab bei mir zum gleichen Preise zu haben. Man hüte sich aber vor Täuschungen, denn in den meisten Fällen handelt es sich um minderwertige Ware. Für die gute Qualit. mein. Ware leiste ich weitestgehende Garantie.

Ofengeschäft Emil Conradt, Posen,
Telephon 1583. **Alter Markt 53/54.** Telephon 1583.
Generalvertreter für Provinz Posen der als **allererst anerkannten Kunstofenfabriken** von **Richard Blumenfeld, Berlin** und **Velten,** sowie von **Ernst Teichert, Meißen,** ebenso für Majolikafabrikate nach Meißener Art, von 45 M. an.
Reichhaltiges **Musterlager** in **weißen, Majolika- u. altdeutschen Oefen,** glasierten Wandplatten und Herdsprüchen (31
In dieser Branche einziges Geschäft der Provinz.

Ziehung 15., 16., 17., 18. Februar in Berlin
Wohlfahrts-Lose à M 3.30 (Porto und Liste 30 Pf.) zu Zwecken **der Deutschen Schutzgebiete.**
12977 Geldgewinne ohne Abzug: Mk. **490000**
Hauptgewinne Mark **75000**
50000 M. **25000** M.

1 à 15000 = 15000		100 à 200 = 20000	
3 à 5000 = 15000		200 à 100 = 20000	
10 à 2000 = 20000		600 à 50 = 30000	
20 à 1000 = 20000		3000 à 30 = 90000	
40 à 500 = 20000		9000 à 10 = 90000	

Loose empfiehlt und versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.
Telegramm-Adresse. Glücksmüller.

Lose in Bromberg b. Oscar Bandelow, Wollm. 13 u. Wilhelmstr 14, Lindau & Winterfeld, Theaterpl. 4, A. Dittmann (Bromb. Tageebl.), L. Jarchow, Wilhelmstr. 20, J. Rejewski, Danzigerstr. 6, Willy Brohmer, Poststr. 2, A. Hohenstein, Bahnhofstr. 3, R. Grosenick, Kornm.-u. Kaiserstr.-Ecke, Robert Pudor, Poststr. 1.

Architekt Fritz Webert, Königstr. 39
bearb. sämtl. Bausachen. Spec.: moderne Fassaden. Sprechst. 8-9 V., 3-5 N.

Die Centrale für Spiritus-Verwertung
G. m. b. H., Berlin (95
hat mir eine **Abfüll- und Vertriebsstelle** von **Brennspiritus Marke „Herold"** in 1/1 Ltr. Flaschen übertragen
S. Cohn, Wallstr. 20. Fernsprecher Nr. 773.

HERMANN
SAWADE
CHEM. REINIGUNGSANSTALT. UND FÄRBEREI
ZÜLLICHAU
Bromberg, Danzigerstr. 160, Kaiserhaus.
Gardinen-Wasch- und Appretur-Anstalt.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
vollwertiger Ersatz für
Fachinger Wasser.

Ia. Pflaumenmus,
das Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1,80 M. für Wiederverk. entsprech. billiger.
Albat & Mährenstein, Danzigerstr. 152.

Knorr's Fabrikate
Knorr's Hafermehl beste Kindernahrung
Knorr's Hafergrütze
Knorr's Erbswurst
Knorr's Suppentafeln
Knorr's 10 Pfg.-Suppen
Knorr's Eiernudeln
empfiehlt den verehrl. Haustrauen
H. Bittner
in Schwedenhöhe, Adlerstr. 13/14.

Pasteurisierte Magermilch,
per Liter 4 Pfg., empfiehlt
Schweizerhof, Feldstraße 26.

Wohnungs-Anzeigen

Bahnhofstraße 15a ein Laden mit gr. Schaufenster für 360 Mark pro Jahr von sogleich oder später zu vermieten Zu erfragen 2 Treppen. (1258

Ein Laden (beste Geschäftsgegd Brombergs), m. gröss. Nebenräumen, auf Wunsch auch Wohnung, **Brückenstr. 2** p. sof. auch für später zu verm. Zu erfr. nur Poststr. 5, im Schuhgeschäft.

Laden mit Wohnung zu verm. **Bahnhofstraße Nr. 11.**

Elisabethstr. 28 ist d. **I. Et. u. ein Laden,** pass. zu jed. Geschäft, von sofort oder später zu vermieten. (13

1 renov. freundl. Wohnung,
2 einfenstr. u. 2 zweifenstr. Z. u. Zub sof. od. sp. zu verm. **Friedrichstr. 1.**

Berlinerstraße 6 eine herrschaftliche Wohnung von 6 bezw 7 Zimm. mit Badestube, Gas, elektrisch. Beleuchtung u. Zubeh., in einem vornehmen Hause von sogl. zu verm.

Gr. Bergstraße 11/12
gr. u. hl. Wohngn. u. Zub p. 1 April, **Thornerstraße 45**
Wohnung u. gr. Pferdestall p. sofort zu vermieten. (431
S. Zimmer, Thornerstr 43/44 Kmt.

Bel-Etage,
6 Z., Kche. u. Zub., **p. 1. April** zu verm. **Preis 1000 M.**
R. Arndt, **Wilhelmstr.**

In der Wollmarkt-Apotheke, **Wollmarkt 14** ist die (93
1. Etage, 5 Zimmer,
Küche, Mansardenzimm., Boden- u. Kellerräume, per 1. April z. verm.

Zu vermieten
1 herrsch. Wohng., 4 Zimmer, Badeeinricht. (versetzungsh.), (80
1 Hofwohng., 3 Zimmer, Küche usw.,
1 geräum. Lagerspeich., 3 Pferdeställe,
1 Stube (Hof) für einzelne Person.
R. Schöning, **Danzigerstr. 41.**

Herrschaftl. Wohn. v. 4 Z. z. 1. 4. z. vm. Schmidt, **Elisabethst. 42a.**

2 herrschaftl. Wohn. (5-6 Z.), I. u. II. Et., Neuer Markt 3, von sofort u. 1. 4. billig zu vermieten. Näheres Schneidermstr. M. Bartkowski. Mauerstr. 18, vorm. 10-1, nachm. 3-6 Uhr zu besichtig. (119

Bahnhofstr. 33 ist **1 Wohn.,** 4 Z., Mdchst., Kochg. m. all. Zub. z. vm.

Wohng. 4 Zimmer, Badest. u. sämtl. Zubeh., p. 1. 4. 05 ev. früher unmöbl. zu vermieten. 1586) **Mittelstraße 17,** I r.

Wohnung von 4 Zimmern m. gutem Zubehör zum 1. 4. 1905 zu vermieten. **Hippelstr. 16.**

Zimmer, Stall und Remise zu vermieten. **Posenerstr. 5.** (68

Kauf und Verkauf

Ankauf von alten Gold- u. Silbersachen, sowie Altertümern jeder Art.
Julius Lewin, Friedrichstr. 5.

Zuckerrüben
zur **Ernte 1905** kauft zu **höchsten Preisen** und erbittet Angebot (104
Zuckerfabrik Schwetz.

Ein Mahlmühle
nebst Schneidemühle u. größerer Landwirtschaft, Wasserbetrieb als Aushülfe, stationäre Dampfanlage, alles neu eingerichtet, krankheitshalber zu verkaufen. Agenten verbeten. Bewerber mit einem Vermögen von mindestens 60-80 Mille können sich melden unt. **A. Z. 104** an die Geschäftsst. d. Zeitg. (31

Gelegenheitskauf!
Restbestände meines früheren Detail-Geschäfts **abgelagerter Cigarren-Fabrikate** erstklassig. Firmen gebe zum Kostenpreise ab, um vollständig zu räumen. (96
Bessarabia, Danzigerstr. 61.

Gebrauchte eiserne
Farbgefäße
mit Griffen und Deckeln
verkauft billig
Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.

Ein g. schwr. **Winterüberzieher u. Frackanz.** bill. z. verk. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung! Sehr gut erh. **Singer Schneider-Nähmaschine,** Zentral-Bobbin, bill. zu verk. Schleus., Friedenstr. 9, 1 Tr. r.

Klagen, Gnadengesuche, Eingaben, schriftl. Arbeiten jegl. Art, Rat in Rechtssachen fert. bz. ert. Rechtsbureau **Neue Pfarrstr. 13.**

Holzbildhauerarbeiten
werden sauber u. billig angefertigt in der **Bautischlerei und Holzbearbeitungsfabrik** von **M. Sengebusch,** Elisabethstr. 45.

Bettfedern w. sauber gereinigt **Geschw. Albrecht,**
381) Kasernenstr. 7 neben der Post

Fritz Reuter's Werke, prachtvoll illustr. von H. Stubenrauch (ca. 800 Bilder), grosse klare Schrift, grosses Format, schönste Ausgabe! Perlen d. Humors — auch Illustrat.! Plattdeutsche Ausgabe! Nur solche giebt Reuter's Humor wieder. Liefrg. 1 bis 3 (192 Seit. Text und ca. 55 Illustr.) zur Probe für 1.— Mk. frko.
R. ECKSTEIN NACHF., Berlin W. 57/55.

Javol* ist bei den höchsten Herrschaften in täglichem Gebrauch. Es macht das Haar kräftig, seidenweich und geschmeidig, stärkt u. erfrischt die Kopfhaut. Erfrischend und wohltuend für die Nerven.

JAVOL*
ist das vorzüglichste Haarwasser der Welt

Javol* in schwarzer Flasche M. 2.—, Doppelfl. M. 3.50, Reiseflasche M. 2.25. (Für sehr fettiges Haar fordere man Javol* zu gleichen Preisen in weißen Flaschen.) In den Parfümerie-, Drogen-, Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken. Beschreibungen, Gutachten kostenfrei durch
Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

*) Wird ausgesprochen: jawohl.
Verkaufsstellen durch Schaufensterdekorationen und Plakate kenntlich.

Das Publikum sollte von keinem Lieferanten kaufen, der seine Tiere lieblos behandelt.

Verdingung von 611 000 kg rohem Rüböl in 7 Losen, 777 000 kg gereinigtem Rüböl in 7 Losen, 347 000 kg Putzöl in 6 Losen und 86 200 kg Rindstalg in 7 Losen für die Königlichen Eisenbahndirektionen Berlin, Bromberg, Danzig, Halle a. S., Königsberg i. Pr., Magdeburg u. Stettin **Angebote** sind portofrei, versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift **bis zum 10. Februar 1905,** vormittags 10 Uhr an das **Rechnungsbureau** in **Berlin** W. 35, Schöneberger Ufer 1—4, Proben von Rindstalg bis spätestens zum 7. Februar 1905 an dasselbe einzureichen. (250
Angebotbogen und Bedingungen können in unserem **Zentralbureau,** Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen **post- und bestellgeldfreie Einsendung** von 0,50 M. **bar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 10. März 1905.
Berlin, den 19. Januar 1905
Königl. Eisenbahndirektion.

Auktion
im städtischen Leihamt
Burgstraße 32 (532
Dienstag und Mittwoch, den 24. und 25. d. Mts.,
vormittags von 9 Uhr ab.

Zu Hochzeits- u. Gelegenh.-Frisuren halte ich mich bestens empfohlen **A. Hett,** Friseuse, **Bahnhofstr. 67,** I r.

Kostüme,
Gesellsch.- u. Straßenkleider werd. gutsitz. mäß. Preis. angefertigt.
J. Ritter, Mittelstr. 12.
Lehrmädch. a. oh. Verg. t. k. f. meld.

Schlittschuhe
schleift und repariert billigst **Paul Reim, Posenerstr. 26.**

Solange der Vorrat reicht, verkaufe
100 Hefte eines Romans für nur 3 Mark
(Früher 10 Mk.)
Conrad Junga, Bahnhofstr. 88
Ecke Gammstr. (1533

Wie **Dr. med. Hair** vom
Asthma
sich selbst u. viele Hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltl. dess. Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Schlittschuhe
schärft! **C. H. Schmidt,** Wilhelmst. 7.

Prima oberschl. Steinkohlen, englische Anthracitkohlen, Briketts „Ilse".
Koks, Nuß- u. Würfel, Kiefern-Kloben u. Kleinholz offeriert in bekannt gut. Qualität zu billigsten Preisen (504
Schultz & Winnemer,
Bahnhofstraße 72.

Blühende Töpfe!
Prachtvolle blühende Töpfe in den verschiedenst Farben u. best. Qualit. empfiehlt **F. Figurski,**
Burgstr. 2, an der Kaiserbrücke.

Verkaufsstell. d. Plakatekenntl.!
Hochfein parfümiert!
Hier zu haben bei: **H. J. Gamm, Max Walter, Carl Wenzel.**

Offeriere (29
Kartoffelpülpenkleie,
gemischt mit 40 % Melasse,
billiges und vorzügliches Futter für
Pferde, Rindvieh u. Schweine
Billiger Ausnahme-Tarif. Analyse auf Wunsch gratis. **Stärkefabrik Bronislaw b. Strelno.**

Chronische
u. frische **Geschlechtsleiden** und Schwäche, **Haut- u. Harnleid.** behandle mit nachweisl. Erfolg seit 37 Jahr., Bier, Wein mäßig erlaubt.
Harder sen. Berlin N., Friedrichstraße 112b.
Auf Anfragen genaue Auskunft!

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **F. Sendtsch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl** in Bromberg.

Hierzu eine Beilage.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. **Bromberg, Dienstag, 24. Januar 1905.** **№ 20.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Januar.

* **Stadttheater.** Siebente Vorstellung im Schiller-Cyklus „Die Jungfrau von Orleans". Es war schade, daß die Aufführung der „Jungfrau" in eine Zeit fiel, wo nach sehr arbeitsreichen Tagen ein längeres Gastspiel aufs neue mit besonderen Anforderungen an unsere Darsteller bevorsteht. Denn eine auch nur befriedigende Aufführung des anspruchsvollen Werkes läßt sich nun einmal nur erzielen, wenn ein ausgedehntere Vorbereitung stattfinden kann. So kam vorgestern nur eine mittelmäßige Aufführung zustande, die an starkem, nachwirkendem Eindruck wesentlich z. B. hinter „Wallensteins Tod" zurückstand. Das zeigte sich sowohl in den Ensemblbes wie auch in Einzelleistungen. Herr Rudolph, der sich während des ganzen Abends seinen Truppen allenthalben als umsichtiger Führer bewies, verdient dafür ein besonderes Lob, aber er wird es wohl selbst empfunden haben, daß ein gut Teil seiner rastlosen, leider oft zu sichtbaren Arbeit nicht so vor die Augen des Publikums gehörte. Die Krönungsszene z. B. bewies das mit größer Deutlichkeit. Frl. Monnard, welche die Johanna spielte, ist in der Rolle nicht mehr neu; desto mehr überraschte es, daß sie diesmal keine vollste, reifste Leistung zuwege brachte. Wo die Seherin zur Heldin wird, gab Frl. Monnard immer noch ihr Bestes, so im letzten Akt, und auch bei dem Fluch und vor der Köhlerhütte, während die Szenen von weicherer Stimmung und wärmerer Innigkeit zu wünschen übrig ließen. Im Sprechen war die Dame anfangs viel zu hastig, störte auch bisweilen durch auffälliges Atemholen; kurz, es fehlte die Abrundung und volle Beherrschung bis ins einzelne, die Frl. Monnards Leistungen sonst auszeichnen. Der König des Herrn Eckert war eine recht mäßige Leistung, mit seinem unausgeglichenen Spiel und dem trockenen Organ ist er der Rolle noch nicht gewachsen, was umso schärfer auffiel, als Frl. Normans Sorel wieder eine ganz ausgezeichnete Leistung war. Ganz vortrefflich war der Dunois des Herrn Körner, der durch kraftvolles Auftreten und frische Aktion förmlich belebend zu wirken verstand. Kraft, Tatenlust, aber auch gesunde Wärme sprachen aus diesem Dunois. Ebenso war der Burgunderherzog durch Herrn Rehder glücklich vertreten, nicht minder der du Chatel (Herr H. Blum) und der Raul durch Herrn Rudolph, dem die große Erzählung wirksam gelang. Talbot und Lionel kamen zu angemessener Geltung durch die Herren Henning und F. Blum, auch Frau Huvart (Isabeau) befriedigte diesmal mehr als sonst in derartigen Rollen, und Herr Lion (Thibaut) hob zumal vor der Kathedrale den bigotten Bauern recht klar hervor. In den zahlreichen kleineren Rollen waren besonders beteiligt die Damen Wingert, Wilke, Müller und die Herren Mesmer, Noack, Busch, Müller, Hansen, Lauschek. Im Auditorium war diesmal die weibliche Jugend besonders vertreten, die sich für die Dichtung sehr empfänglich zeigte und der Darstellung einen reichen Zoll des Beifalls spendete. Der Anfang des Stückes war wieder auf 7½ Uhr angesetzt, so daß sich der Schluß bis ¾12 Uhr hinzog: es ist wirklich an der Zeit, daß auch unser Publikum, wie das anderwärts fast ausnahmslos der Fall ist, sich bei solchen Stücken auf früheren Beginn einrichtet. Die Besucher der Klassikervorstellungen können das recht wohl, zumal sie sich in der Hauptsache aus der Jugend rekrutieren, die bei so langer Dauer ermattet und in ihrer Empfänglichkeit beeinträchtigt wird.

f. **über die „Gesindeordnung"**, also über ein Thema von eminent praktischem Interesse für weiteste Kreise, hielt am Sonnabend nachmittag im landwirtschaftlichen Kreisverein Bromberg, der im Adler tagte, Landrichter Wetzel von hier einen Vortrag, aus dem wir nachstehend die wesentlichsten Punkte wiedergeben. Redner erläuterte zunächst den Begriff „Gesinde". Gesinde bilden: „In das Haus des Dienstherrn aufgenommene, dauernd zum Dienste seines Hauses oder seiner Landwirtschaft verpflichtete Personen." Vorausgesetzt hierbei ist, daß diese Personen als solche in dem Hause des Dienstherrn Aufnahme gefunden haben. Es gehören deshalb nicht zum Gesinde: Aufwartefrauen, Näherinnen, welche ihren besonderen Hausstand haben, ferner nicht die gewerblichen Arbeiterfamilien, die einen selbständigen Haushalt führen, selbst wenn sie Wohnung und Land von einem Gutsbesitzer haben, um sich Arbeiten auf dessen Gut gegen Vergütung zu unterziehen, wie Einlieger, Instleute, Komorniks usw. Eine weitere Voraussetzung, als Gesinde angesehen zu werden, ist die, daß die von ihnen zu leistenden Dienste häusliche sein müssen und für die Person des Dienstherrn oder seiner Familienglieder oder seiner Kinder bestimmt sind. In der Landwirtschaft wird zum Gesinde auch gezählt, wer in die Hauswirtschaft zum Dienste der Landwirtschaft aufgenommen ist, z. B. der Ackerknecht, die Viehmagd, der Hirte, der Gutsschäfer, der herrschaftliche Kutscher, auch wenn er Wohnung und Deputat erhält, der Gärtner, der ländliche Vogt. Wirtschaftsinspektoren, so führte der Vortragende weiter aus, gehören nicht zum Gesinde. Sie gehörten früher zu den Hausoffizianten. Jetzt unterstehen sie lediglich dem Bürgerlichen Gesetzbuch über Dienstvertrag § 611. Unberührt bleiben nach Artikel 95 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch die landesgesetzlichen Vorschriften, die dem Gesinderecht angehören. Dies gilt insbesondere auch von den Vorschriften über die Schadenersatzpflicht desjenigen, welcher Gesinde zum widerrechtlichen Verlassen des Dienstes verleitet oder in Kenntnis eines noch bestehenden Gesindeverhältnisses in Dienst nimmt oder ein unrichtiges Dienstzeugnis erteilt. — Zur Annahme des gemeinen Gesindes bedarf es keines schriftlichen Vertrages. Die Annahme des Mietsgeldes vertritt die Stelle desselben. Das Mietsgeld wird in der Regel auf den Lohn abgerechnet, sofern ein anderes bei der Vermietung nicht ausbedungen ist. Das Recht zum Mieten hat grundsätzlich der Mann, Hausgesinde kann aber auch die Frau mieten. Die Frau ist berechtigt — § 1357 B. G. B. — innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungskreises vornimmt, gelten als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn sich aus den Umständen nicht ein anderes, z. B. das Mieten von Stubenmädchen, Köchinnen, Kindermädchen usw. ergiebt. — Der Vortragende bespricht nun des näheren: „Wer kann sich vermieten." Ehefrauen bedurften nach § 7 der Gesindeordnung der Genehmigung des Mannes (z. B. als Amme). Jetzt kann sich die Frau vermieten (§ 1358 des B. G. B.), der Mann hat aber das Recht sofortiger Kündigung, jedoch nur mit Ermächtigung des Vormundschaftsgerichts. Das Vormundschaftsgericht hat diese Ermächtigung zu erteilen, wenn sich ergiebt, daß die Tätigkeit der Frau die ehelichen Interessen beeinträchtigt. (Eifersucht.) Aber auch die Frau kann das Vormundschaftsgericht anrufen und dieses kann die fehlende Genehmigung des Mannes ersetzen, insbesondere dann, wenn die Verweigerung der Zustimmung sich als Mißbrauch seines Rechts darstellt. (Trunkenbold.) Für Minderjährige bedarf es der allgemeinen Ermächtigung des Vaters und des Vormundes, selbstständig Mietsverträge mit verbindlicher Kraft abzuschließen; aber nur für ein Jahr, für längere Zeit ist die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts erforderlich. — Redner bespricht nunmehr das „Züchtigungsrecht" und bemerkte, daß die landesgesetzlichen Vorschriften, welche dem Gesinderecht angehören, unberührt bleiben (Art. 95. B. G. B. Abs. 3). Darnach steht dem Dienstberechtigten ein Züchtigungsrecht nicht zu. Aufrecht erhalten ist hiernach aber § 77 der Gesindeordnung, welcher lautet: „Reizt das Gesinde die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn, und wird in selbigem von ihr mit Scheltworten oder geringen Tätlichkeiten behandelt, so kann es dafür keine gerichtliche Genugtuung fordern." Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen und dem Vortragenden durch den Vorsitzenden, Hauptmann a. D. Timm der Dank der Versammlung abgestattet.

* **Singakademie.** Auf das am 6. Februar stattfindende Konzert der Singakademie sei hiermit nicht nur das musikliebende sondern überhaupt das kunstliebende Publikum Brombergs aufmerksam gemacht. Während Ersteres sich an dem ergreifenden Schicksalslied v. Brahms und der Symphonie pathétique des genialen — leider zu früh dahingeschiedenen russischen Komponisten Tschaikowsky — erfreuen wird, bietet das „Hexenlied" für alle des Interessanten genug, und nicht so bald wieder dürfte sich Gelegenheit bieten, dasselbe hier zu hören. — Mag man Wüllner als Sänger nicht voll gelten lassen, weil er die tiefgehenden Wirkungen seiner Kunst viel mehr seinem dramatisch-packenden, innerlichen Vortrag als dem Wohllaut seiner Stimme verdankt — als Rezitator steht er unerreicht da. Seine Gesangsstudien kommen ihm dabei ungemein zu statten, da er durch Modulationen, Wohllaut der Vokal- und Konsonantenbildung Text und Musik so innig zu verschmelzen weiß, daß die Wirkung seiner Interpretation eine unauslöschliche ist.

f **Der evangelische Arbeiterverein,** Gruppe Nord hielt gestern im Gambrinus (Bürgerliches Brauhaus) seine ordentliche Versammlung ab. Sie wurde mit dem Gesange einer Choralstrophe und einem kurzen von dem Vorsitzenden des Vereins, Kantor Schulz, gesprochenen Gebet eröffnet. Es folgten demnächst einige geschäftliche Mitteilungen, u. a. über die diesjährige Feier des Kaisergeburtstags, die an den nächsten drei folgenden Sonntagen für die drei Gruppen in Schleusenau, Prinzenthal und Bromberg stattfinden werden. Es folgte nunmehr eine eingehende Besprechung über das von den Mitgliedern oder deren Angehörigen zu beobachtende Wochensparsystem bei einer betreffenden Bank (Viktoria, Wilhelmia ulw.) und die Wahl eines Vertrauensmannes, der die Beiträge von den Mitgliedern einzuziehen und an die Bank abzuführen hätte. Der Vorsitzende teilte dann noch mit, daß die hiesigen Gruppen sich dem evangelischen Provinzial-Verbande in Posen angeschlossen hätten, wofür jedes Mitglied 5 Pfg. monatlich zu zahlen hat. Nach Erledigung noch einiger anderer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

* **Deutscher Ostmarkenverein.** Die Ortsgruppe ist, wie die heutige Anzeige meldet, zu einer Versammlung auf nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr, bei Dickmann geladen. Der Vortrag behandelt eine politisch bedeutsame Frage, da polnische Abgeordnete wie Zeitungen sich seit Jahrzehnten bei ihren Angriffen gegen Regierungsmaßregeln auf die Wiener Verträge von 1815 berufen.

K **Polnische Solidarität.** Durch die polnischen Provinzblätter geht zurzeit ein Notschrei der in den Ausstand getretenen etwa 10000 Polen im Ruhrgebiete an die „polnischen Brüder in den östlichen Teilen der Monarchie" um finanzielle Unterstützung. Die polnische Presse unterstützt die Streikenden und es fließen bereits Geldbeträge in die Unterstützungskasse. Gleichzeitig warnen aber auch die polnischen Blätter vor Auswanderung nach dem Streikgebiet, wodurch der Sache der Streikenden nur geschadet werden würde, welche ja oft „Opfer für die polnische Sache" gebracht hätten. Angeblich sollen ins Posensche und vornehmlich nach Galizien zahlreiche Agenten zwecks Anwerbung von polnischen Arbeitern für die Grubenarbeiten des Ausstandsgebietes gekommen sein. — Also ein festes, geschlossenes Zusammengehen aller Polen bei Wahrnehmung ihrer Interessen.

O. N. **Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen** hält morgen, Dienstag vormittag, im Saale des Provinzialständehauses zu Posen ihre diesjährige Vollversammlung ab. Von wichtigeren Punkten steht u. a. auf der Tagesordnung: die Aufnahme eines Darlehns von 15 000 Mark für den Posener Rennverein, der Abschluß eines Vertrages mit der Königlichen Staatsregierung über die Beteiligung der Versuchsanstalt Bromberg an der Versuchsanstellung auf dem Versuchsgute der Landwirtschaftskammer Pentkowo.

f **Im landwirtschaftlichen Kreisverein Bromberg,** der am Sonnabend unter Vorsitz des Hauptmanns a. D. Timm im Adler eine Sitzung abhielt, sprach zunächst Landrichter Wetzel von hier über die „Gesindeordnung", worüber wir an anderer Stelle ausführlicher berichten. Darauf hielt Direktor Dr. Wilsing einen Vortrag über Moorkulturen. Im übrigen kamen noch geschäftliche Mitteilungen zur Kenntnis, Aufnahme neuer Mitglieder usw.

F **Crone a. Br.,** 22. Januar. (Entgleisung. Hohes Alter.) Am Freitag abend entgleiste kurz vor der Station Okollo der Packwagen des um 10.13 abends hier fälligen Kleinbahnzuges. Die nähere Untersuchung ergab, daß von ruchloser Hand ein Stein auf die Schienen gelegt worden war. Den angestrengten Bemühungen des Bahnpersonals gelang es, den betreffenden Wagen nach kurzer Zeit wieder ins Geleise zu bringen. — Gestern nacht starb hier die fast 100 Jahr alte Witwe Berta Cohn.

L **Fordon,** 21. Januar. (Revision. Goldene Hochzeit.) Das hierselbst belegene Cholera-Krankenhaus der Überwachungsstelle Brahemünde wurde gestern im Auftrage des Kultusministers zwecks Neuanschaffung und Ergänzung der inneren Einrichtung und der medizinischen Gegenstände einer eingehenden Revision unterzogen. An derselben beteiligten sich Medizinalrat Dr. Jaster, Wasserbaurat Mohr und ein Regierungsrat. Es wurden zahlreiche Neuanschaffungen sowie größere bauliche Veränderungen für notwendig befunden. — Das Rentenempfänger Hejankowski'sche Ehepaar hierselbst beging heute das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurde vom Bürgermeister Baensch ein Kaiserliches Jubelgeschenk von 30 Mark überreicht.

L **Fordon,** 22. Januar. (Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten.) Wie vor kurzem berichtet, hatten einige hiesige Stadtverordneten an den Bürgermeister einen Antrag, betr. Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten von 6 auf 12 gerichtet. Diese haben nun vom Bürgermeister den Bescheid erhalten, daß zurzeit einer Abänderung des § 72 der Städteordnung nicht stattgegeben werden könne. Nach den Bestimmungen der Städteordnung ist nämlich für die Zahl der Stadtverordneten lediglich das Ergebnis der letzten Volkszählung maßgebend. Bei der Volkszählung von 1900 hatte Fordon aber nur 2387 und nicht wie jetzt 2713 Einwohner. Es muß also behufs Abänderung der Zahl der Stadtverordneten das Ergebnis der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung abgewartet werden.

§ **Nakel,** 22. Januar. (Vorfeier des Geburtstages des Kaisers.) Gestern abend versammelten sich die Männergesangvereine „Liedertafel" und „Concordia" und der hiesige „Turnverein" zu einer gemeinsamen Vorfeier des kaiserlichen Geburtstages. Unter Leitung des Bürgermeisters Riedel fand die festliche Veranstaltung statt. Nach dem allgemeinen Liede „Deutschland über alles", und nachdem von den vereinigten Gesangvereinen unter Leitung des Dirigenten der „Liedertafel" „Das deutsche Lied" von Kalliwoda schwungvoll zum Vortrag gebracht war, hielt Schulrat Sachse die Festrede und begeistert durchbrauste das dreimalige „Hurrah" auf den Kaiser und die Nationalhymne den festlichen Raum. — Es folgten nun die Darbietungen der einzelnen Vereine. Zunächst sang die „Liedertafel" mehrere Chöre, alsdann brachte der Turnverein eine schön abgerundete Reihe von Übungen im „Keulenschwingen" und mehrere lebende Bilder zur Darstellung und es folgte weiter ein humorvoller und gut gespielter Einakter, dessen Pointe auch auf den kaiserlichen Geburtstag bezug nahm. Nachdem endlich auch die „Concordia" zwei patriotische Gesänge „Kaiserlied" und „Weihelied" von Abt stimmungsvoll vorgetragen hatte, schloß der Festleiter mit zwei allgemeinen Liedern den schön und würdig verlaufenen offiziellen Teil des Festabends. Die Festteilnehmer blieben dann noch zwanglos beisammen.

A **Weißenhöhe,** 22. Januar. (Revision. Lehrersitzung.) Gestern revidierte Regierungs- und Schulrat Bock aus Bromberg in Begleitung des Königlichen Kreisschulinspektors Damus aus Samotschin die katholischen Schulen in Weißenhöhe und Seeheim. — Der Lehrerverein Friedheim und Umgegend hielt gestern nachmittag in Bartels Hotel seine diesjährige erste Sitzung ab. Bei Erledigung des geschäftlichen Teils wurde beschlossen, das diesjährige Wintervergnügen am 18. Februar in Bartels Saal hierselbst zu feiern.

h **Pakosch,** 22. Januar. (Kaiser Geburtstagsfeier.) Gestern abend feierte der hiesige Verschönerungsverein im Groszelschen Saale unter recht reger Beteiligung den Geburtstag unseres Kaisers und zugleich sein diesjähriges Wintervergnügen durch Konzert, Festrede des Vereinsvorsitzenden, Bürgermeister Krenz, Theateraufführungen, Kuplets, Gesangsvorträge und Tanz und Verlosung von Schmuckgegenständen.

Si **Znin,** 22. Januar. (Der hiesige Männer-Gesangverein) veranstaltete gestern im „Deutschen Hause" einen Abschiedskommers zu Ehren seines scheidenden Vorsitzenden, des Rentmeisters Menner, der zum 1. Februar nach Czarnikau versetzt ist.

Ke **Jarotschin,** 21. Januar. (Schrecklicher Unfall.) Vorgestern Abend um 9 Uhr kam der Packmeister Scheike aus Kreuzburg auf unserm Bahnhofe auf gräßliche Weise ums Leben. Er wollte mit seinem Zuge, der nach Kreuzburg bestimmt war, abfahren, traf aber noch vorher einige Anordnungen, vor dem Zuge stehend, als der Kreuzburger Personenzug angesauft kam und ihn erfaßte. Er wurde in Stücke zerrissen. Sch. hinterläßt eine Witwe und mehrere unversorgte Kinder.

M **Gnesen,** 22. Januar. (Kommunales. Zur Taschen Mordaffäre.) Von den „Friedensglocken", die unseren kommunalen Körperschaften läuten sollten, ist bis jetzt leider noch wenig zu merken, und es fragt sich, wann der „holde Friede", derartige poetische Wendungen sind in den Ansprachen der letzten Zeit bei verschiedenen Veranlassungen inmitten der städtischen Körperschaften gebraucht worden, hier einkehren werde. Selbst am Tage, wo das Festessen für unser neues Stadtoberhaupt Ersten Bürgermeister Schoppen gelegentlich seiner Einführung gegeben wurde, hat sich ein arger Mißton eingeschlichen, nachdem bereits der Regierungspräsident von Guenther, in dessen Begleitung der stellvertretende Städtedezernent Regierungsassessor Römhild und der hiesige Kreislandrat Dr. Dyonisius waren, sich entfernt hatte. Es soll dann im Festsaale wenig gemütlich zugegangen sein, und in Anbetracht der unerquicklichen Situation begann der Festsaal sich zu leeren. Selbst die kürzlich erfolgten Wahlen deuten auf den „Geist des Friedens" noch nicht hin. Ist doch der neue Stadtverordnetenvorsteher Steuerinspektor Ballmann mit nur 3 Stimmen Mehrheit gewählt worden. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl mußte es selbst unter deutschen Kandidaten zu einer Stichwahl kommen, und die Verschiebung der abgegebenen deutschen Stimmen bei der Stichwahl ist eine recht auffallende. — In die Tagsche Mordaffäre ist bis jetzt leider nur wenig Licht hineingebracht worden, und es dürften die Täter kaum ermittelt werden. Es haben in der Sache bis in die letzten Tage Vernehmungen stattgefunden, hauptsächlich von jagdausübenden Personen und Nachbarn des erschossenen Ziegeleibesitzers Tag in Charlottenhof, die aber ergebnislos verliefen. Auch die Kriminalpolizei hat sich der Sache angenommen, aber bis jetzt ohne den erwünschten Erfolg. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß ein Selbstmord vollständig ausgeschlossen ist.

T **Lissa,** 22. Januar. (Selbstmord eines Schülers.) Der Oberprimaner L. von hier sollte aus irgendwelchen schwerwiegenden Gründen nicht zum Abiturientenexamen zugelassen werden. Das nahm sich der junge Mann so zu Herzen, daß er in den Tod zu gehen beschloß. Zu diesem Zwecke bestieg er sein Fahrrad und begab sich in die Nähe des Dorfes Latzwitz. Als er hier den Zug herankommen sah, stieg er vom Rade, warf es in den Graben, eilte auf den Bahndamm und warf sich kurz vor dem Zuge auf die Schienen. Augenblicklich wurde er vom Zuge erfaßt und getötet. Die sofort benachrichtigte Staatsanwaltschaft begab sich heute gegen Mittag mit einem Arzte an den Ort der Tat. Am Nachmittag wurde die Leiche abgeholt und nach Lissa gebracht.

B **Rogowo,** 22. Januar. (Schlägerei.) Gestern nacht entstand auf dem Hofe des Gastwirts Nyka hier zwischen den Einwohnern Pomeranek und der Nachtwächterfrau Bystrzynski eine wüste Schlägerei. Die Frau B. wurde von den Pomeranekschen Eheleuten aus der Wohnung geschleppt und derartig geprügelt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Täter sind der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Thornerstraße.**

Tageskalender für Dienstag, den 24. Januar.
Sonnenaufgang 7 Uhr 57 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 28 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 31 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 19° 18'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 9 Uhr abends. Untergang vor ½10 Uhr vormittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduz. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Bewölkung
1	22	Mittags 1 Uhr	774,8	-4,1	30	SSO	0
1	22	Abends 9 Uhr	773,2	-7,5	45	SO	0
1	23	Früh 9 Uhr	773,8	-10,1	40	SO.	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperatur-Maximum gestern — 2,3 Grad Reaumur = — 2 9 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts — 9,4 Gr. Reaumur = — 11,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Heiter, trocken, kalt.

Blasenleiden und Rheumatismus.

Ein jahrelang anhaltendes schweres Blasenleiden, sowie ein furchtbarer Rheumatismus plagten mich so entsetzlich, daß ich fast am Leben verzagte. Alle angewandten Arzeneien hatten keinen Erfolg. In meiner großen Not riet mir ein Bekannter doch noch einen Versuch mit der Heilmethode des Herrn Menzel hier zu machen. Ich befolgte diesen Rat und wurde durch Bäder und Massage in verhältnismäßig kurzer Zeit von meinem schrecklichen Leiden vollständig befreit, so daß ich jetzt trotz der 60 Jahre frisch und munter bin. Indem ich Herrn Menzel meinen aufrichtigsten Dank sage, kann ich allen Leidenden die Heilmethode desselben aufs wärmste empfehlen.

Schleusenau, d. 10. 3. 04. Chausseestraße 12.

529) **O. Obuch.**

ff. engl. PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO. B P & C
Uns. Porter ist nur m. uns. Etiquett z. haben.

Deutscher Reichstag.

124. Sitzung vom 21. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Bundesratstische: Frhr. v. Stengel, Graf Posadowsky u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Abg. **v. Normann** und **Graf v. Schwerin-Löwitz** (kons.):

Ist der Reichskanzler in der Lage, dem Reichstage eine Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn, sowie über die Umstände zu geben, welche ihn veranlaßten, seiner am 9. Dezember v. Js. abgegebenen Erklärung, die abgeschlossenen neuen Handelsverträge dem Reichstage gleich nach seinem Wiederzusammentritt vorzulegen, bisher nicht zu entsprechen, auch eine Kündigung der alten Handelsverträge bisher nicht eintreten zu lassen?

Auf die Anfrage des Präsidenten, ob und wann die Regierung die Interpellation zu beantworten gedenke, erwidert

Staatssekretär **Graf Posadowsky:** Wie Ihnen bekannt, sind die Unterhändler der österreichisch-ungarischen Regierung noch in Berlin. Die Verhandlungen sind zu einem Abschluß noch nicht gelangt. (Hört! hört! rechts.) Es würde daher weder den sachlichen Interessen entsprechen noch von seiten des Reichs dem diplomatischen Gebrauch, wenn wir zurzeit bei schwebenden internationalen Verhandlungen Mitteilungen machen; aber im Laufe der nächsten Woche wird die Interpellation beantwortet werden. (Heiterkeit.)

Hierauf wird dieser Gegenstand verlassen.

Das Haus wendet sich hierauf der Fortsetzung der Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation betreffend den Bergarbeiterstreik zu.

Abg. **Beumer** (nat.-lib.) führt aus, er wolle sich darauf beschränken, eine Reihe von Tatsachen anzuführen, welche geeignet seien, ein Schlaglicht auf die angeblichen und wirklichen Ursachen des Streiks zu werfen. Seine politischen Freunde und die Arbeitgeber seines Wahlkreises bedauerten sehr die Arbeiter, die sich in den Streik haben hineindrängen lassen. Die Beschwerden der Arbeiter seien wohl ebenso übertrieben worden wie 1889. Redner geht dann die vom Abg. Brust im Abgeordnetenhause vorgebrachten Fälle durch und sagt schließlich, diese Mitteilungen seien alle unwahr. Mit den kontraktbrüchigen Arbeitern zu verhandeln, lehnten die Arbeitgeber mit Recht ab. Hätte man auf der Zeche Bruchstraße dem Verlangen der Arbeiter entsprochen, so hätte die Zeche stillgelegt werden müssen. Das Nullen sei ein Disziplinarmittel und könne nicht entbehrt werden, da die Arbeiter das Nullen den Geldstrafen vorgezogen haben. Mit Arbeiterkontrolleuren würde man nur das Wahlgeschäft vermehren, das immer der Sozialdemokratie zugute komme. Das Syndikat habe vorteilhaft auf die Löhne der Arbeiter eingewirkt. Wie der Streik verlaufen werde, wisse man nicht; aber er freue sich, daß der Staat gegen jeden Terrorismus zur Behinderung der Arbeitswilligen Front machen wolle.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) geht auf die Darlegungen Beumers ein und sagt, es sei bewiesen, daß der so viel getadelte Kontraktbruch von Herrn Stinnes ausgegangen sei; es sei auch zugegeben, daß die Prügelstrafe bestehe. Redner geht dann auf die Rede des Reichskanzlers ein; würde die Rede in einer Volksversammlung von einem Schulmeister gehalten sein, so würde er ihr keine Beachtung schenken. (Heiterkeit links.) Wenn das Recht zum Arbeiten gegen jeden Terrorismus geschützt werden müsse, warum nicht auch das Recht zum Streik, welches der Kanzler doch selbst als vorhanden anerkenne. Der Kanzler hätte erklären müssen, wenn die behaupteten Mißstände wahr seien, würde er für gesetzgeberische Maßnahmen zur Abhilfe sorgen. Das sei aber nicht geschehen. Der Reichskanzler wisse wohl, wie die Gewerkvereine entstanden seien, aber wie sie seien, habe er keine Ahnung. Jeder hätte sehen müssen, daß die nicht-sozialistischen Hirsch-Dunckerschen und die christlichen Gewerkvereine heute Schulter an Schulter mit uns gehen, und hätte daraus sehen müssen, daß sie eben die gleichen wirtschaftlichen Interessen vertreten. Das hätte dem Reichskanzler zu denken geben sollen. Möge man durch den Erlaß eines Reichsberggesetzes die Willkür solcher Streiks vermeiden, deren Kennzeichen Geldstrafen und Prügel sind. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Pohl** (freis. Vp.) führt aus, in Oberschlesien sei man besser daran, als im Ruhrrevier, das Nullen komme kaum vor; auch das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei wohlwollender. Redner geht dann auf die gestrige Rede des Reichskanzlers ein, der in den Fehler verfallen sei, daß er nicht einen Lohnkampf anerkenne, sondern alles für politische Mache ansehe. Redner beleuchtet weiter das Verhältnis der Zechen zu den Arbeitern; die Zechen änderten den Vertrag wie sie wollten; der Arbeiter stehe einfach rechtlos da. Das Odium falle auf die Unternehmer, die das Elend Tausender wollen, um gute Geschäfte zu machen. (Beifall links.) Es müsse gesetzlich festgelegt werden, daß die Arbeiter ihre Vertretung haben.

Abg. **von Kardorff** (Reichsp.) meint auch, daß ein Gesetz zu schaffen sei, welches die mißbräuchliche Zechenstillegung verbiete. Um dazu zu kommen, würden die Arbeiter gut tun, schleunigst in geordnete Verhältnisse zurückzukehren. Sie würden durch die Rückkehr zur Arbeit die Schaffung eines solchen Gesetzes erleichtern. (Beifall.)

Abg. **Stöcker** (christl.-soz.) glaubt, der Streik hätte vermieden werden können, wenn auf beiden Seiten das Richtige geschehen wäre. Der Streik sei nicht durch die Agitation, sondern durch die Verhältnisse entstanden. Wenn die Zechenbesitzer in so großen Fragen eine Verständigung ablehnten, so könne er das nicht für angemessen halten. (Sehr richtig.) Nur mit den Belegschaften zu verhandeln, nicht mit den Arbeiterorganisationen, sei nicht sozial. Sollen unsere sozialen Verhältnisse in Frieden auskommen, so müsse anstelle des souveränen Unternehmertums das konstitutionelle treten. Die Hiberniaaffäre habe in Arbeiterkreisen viel böses Blut gemacht. Der Staat solle alles tun, um den Streik zu beenden; er solle mit einem guten Berggesetz vorgehen. Die Hilfe liegt zuletzt in der Organisation der Arbeit. (Beifall.)

Abg. **Gothein** (freis. Vg.) meint, die Weigerung des Bergbaulichen Vereins, an den Verhandlungen teilzunehmen, sei von der Herrenmoral diktiert worden. Der Reichskanzler habe durch die gestrige Rede die Wirkung seiner Abgeordnetenhausrede bedeutend abgeschwächt. Die bürgerlichen Parteien seien durchaus bereit, die berechtigten Forderungen der gesamten Bergarbeiterschaft zu unterstützen. Seine Freunde beabsichtigten, einen Antrag zu § 134 der Gewerbeordnung zu stellen. In Fabriken mit über 100 Arbeitern muß ein Arbeiterausschuß von mindestens drei Köpfen durch geheime Wahl sämtlicher großjähriger Arbeiter bestellt werden.

Minister **Möller** erklärt, er müsse seiner Genugtuung Ausdruck geben, daß die heutige Verhandlung so ruhig verlaufen sei; er hofft, sie werde ihren Eindruck auf das Ruhrrevier nicht verfehlen und denen, die sich bisher ausgeschlossen, klar machen, daß sie sich einer fast geschlossenen öffentlichen Meinung gegenüber befinden und gut tun werden, ihren schweren politischen Fehler wieder gut zu machen. (Lebhafter Beifall.) Vor allem sei wünschenswert für die Arbeiter, stabile Löhne zu haben. Darum könne man die Löhne nicht sehr heraufsetzen, damit man später nicht damit zurückgehen müsse. Was die gesetzlichen Maßnahmen angehe, so wollen Gesetze wohl überlegt sein; manches, was hier verlangt worden sei, ist schon in Vorbereitung und werde noch vor Schluß der Session hoffentlich dem Reichstage zugehen, so das Gesetz über die Arbeitskammern (Beifall); ferner befindet sich in Vorbereitung ein Gesetz über das Stilllegen der Zechen. Die Novelle zum Berggesetz sei in seinem Ministerium schon seit drei Jahren fertig. Die Kritiken machten aber eine Umarbeitung notwendig, er bitte auch weiter gemäßigt sich zu äußern, um den Brand nicht zu schüren. (Beifall.)

Hierauf wird die weitere Beratung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

122. Sitzung vom 21. Januar. 11 Uhr.

Am Ministertische: Möller u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Beteiligung des Staates an der Bergwerksgesellschaft Hibernia zu Herne.

Nach § 1 wird die Staatsregierung ermächtigt, von der Dresdner Bank zu Berlin Hibernia-Aktien im Nominalbetrage von 27 552 800 Mark zu erwerben und zu diesem Zwecke einen Betrag bis zu 69 500 000 Mark zu verausgaben.

Minister Möller übergibt dem Hause eine Reihe von Briefen, die zwischen der Staatsregierung und den Banken gewechselt sind.

Abg. **Cassel** (freis. Vg.) bekämpft die Vorlage. Der Erwerb des Bergwerks Hibernia könne keineswegs Fusionen anderer großer Gesellschaften, die ja die Regierung mit bedenklichen Augen ansehen, hindern. Für die Staatsbahnen ist der Erwerb der Hibernia auch nicht nötig, und der Staat hat jetzt soviel Bergwerksbesitz, daß er daraus genügend Kohlen für die Eisenbahnen fördern kann. Die Sache hat überhaupt einen etwas sozialistischen Anstrich. Die Regierung hat ja erklärt, sie wolle keine andere Bergwerke erwerben, als die Hibernia. Aber die Regierung ist nicht dauernd, sondern wechselnd. Im Jahre 1902 wurde auch von ihr erklärt, sie wolle keine weiteren Bergwerkserwerbungen machen. Die Konservativen sind außerdem ja für eine Bergwerksverstaatlichung. Darum können wir nicht vorsichtig genug sein, sonst kommen wir auf einmal zum Bergwerksmonopol des Staates. Ein solches Staatsmonopol würde aber, da es jeden Wettbewerb ausschließt, wirtschaftlich schädlich wirken. Der Staat könnte auch in eine schwierige Lage gegenüber den vielen Bergarbeitern kommen. Sehen Sie jetzt den Ausstand im Ruhrrevier! (Präsident von Kröcher ersucht den Redner, nicht vom Bergarbeiterausstand zu sprechen, da das nicht hierher gehöre.) Der Erklärung des Ministers, es solle nichts weiter verstaatlicht werden, setze ich kein Mißtrauen entgegen. Aber auf der anderen Seite haben auch ihm ernste Männer, Vertreter großer Banken, gesagt, es bestehe die Absicht, noch weiter zu verstaatlichen. Das kann doch vielleicht kein leeres Gerede sein. Möglicherweise trägt sich ein anderes Ministerium, als das Handelsministerium mit solchen Verstaatlichungsplänen. Wir können die Vorlage um so weniger annehmen, als sie noch mit einer so hohen Provision für die Dresdener Bank belastet ist. (Beifall links.)

Abg. **von Arnim-Züsedom** (kons.) spricht für die Vorlage und bedauert, daß der Minister die Hibernia-Aktien nicht schon 1902 gekauft hat; da wäre viel Geld gespart worden.

Abg. **Münsterberg** (freis. Vg.) erklärt sich gegen die Vorlage. Je weniger Besitz die Regierung habe, desto unabhängiger sei sie in Lohnkämpfen.

Es läuft ein Antrag **Strombeck** (Zentr.) ein, der die Veräußerung von Aktien von der Genehmigung beider Häuser des Landtags abhängig macht.

Abg. **Schiffer** (natl.) hat zwar mancherlei Bedenken gegen die Vorlage, aber er wird mit dem größten Teil der Partei dafür stimmen.

Abg. **Vogt** (Zentr.) erklärt, seine Freunde würden für die Vorlage stimmen. Die Rechte der gesetzgebenden Körperschaften seien jetzt, zumal wenn der Antrag Strombeck angenommen werde, durchaus gewahrt.

Abg. **Gamp** (freik.) gibt namens seiner politischen Freunde eine zustimmende Erklärung ab und polemisiert gegen den Abg. Cassel. Die Freunde der Freunde des Herrn Cassel, die Sozialdemokraten (Abg. Goldschmidt ruft: Das sind Ihre Freunde!) ständen auf dem gleichen Standpunkte. Von dem Vorwurf, die Fühlung mit den Verhältnissen im Ruhrrevier verloren zu haben, sei der Staat nicht ganz freizusprechen. Er stelle erst jetzt Untersuchungen über das Nullen an. Würde er staatlichen Besitz im Ruhrrevier haben, so würde er wissen, daß die Klagen über das Nullen nur ganz vereinzelt zutreffen. Im Falle eines Streiks sei Grubenbesitz für den Staat unbedingt nötig. (Beifall rechts.)

Abg. **Oeser** (Hosp. der freis. Vg.) erklärt, daß er im Gegensatz zu seinen Freunden für die Vorlage stimmen werde. Allerdings dürfe man sich nicht mit dem Ankauf von Hibernia-Aktien begnügen, sondern noch weiter verstaatlichen. Der Staat müsse einen großen Einfluß auf das Kohlensyndikat gewinnen. Wie gering sein Einfluß sei, zeigen die Vorgänge der letzten Tage. Der Staat habe kein Recht, die Unternehmer zu Verhandlungen mit den Arbeitern zu zwingen. So gering freilich, wie man im allgemeinen glaubt, seien die Machtmittel des Staates denn doch nicht; was würde das Syndikat tun, wenn der Staat heute seine Kohlen aus England beziehen würde? Was würde es tun, wenn er kraft seiner Tarifhoheit auf das Syndikat einwirken würde? Der fortschreitenden Syndikatsbildung gegenüber müsse man dahin kommen, die Interessen der Allgemeinheit wahrzunehmen. In diesem Streben würden seine Freunde den Handelsminister gern unterstützen. Er wünsche, daß der Staat einen erhöhten Einfluß gewinnt.

Die Debatte wird geschlossen.

§ 1 des Gesetzentwurfs wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 2 begründet Abg. **von Strombeck** (Ztr.) seinen vorhin mitgeteilten Antrag.

Minister Freiherr **von Rheinbaben** bittet um Ablehnung des Antrages, der die prinzipielle Frage aufrolle, ob die Regierung das Recht habe, Eigentum des Staates ohne Genehmigung des Landtages zu veräußern. Dem Abgeordneten Oeser erwidere er, daß das Kohlensyndikat doch auch Gutes geleistet habe. Es würde von dem öffentlichen Unwillen weggeschwemmt, wenn es wagen würde, die Interessen der Allgemeinheit zu verletzen. Die Regierung wolle dafür eintreten, daß das Syndikat, das sie für notwendig halte, in maßvollen Bahnen bleibe. Die Tätigkeit des Staates in dem Syndikat zu verstärken, sei der Zweck der Vorlage. Er glaube nicht, daß die Regierung jemals Aktien verkaufen wird; sollte aber dieser Fall eintreten, so würden sich die Minister vorher unter der Hand mit dem Hause verständigen.

Hierauf wird der Antrag Strombeck unter großer Heiterkeit mit allen gegen die Stimme des Abgeordneten Hauptmann abgelehnt.

§ 2 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 3 betraut den Finanzminister und den Handelsminister mit der Ausführung des Gesetzes.

Abg. **Dr. Hahn** (b. k. P.) beantragt, den Finanzminister allein damit zu betrauen. Zur Begründung weist er in längerer Rede, wiederholt vom Präsidenten von Kröcher zur Sache gerufen, darauf hin, daß Minister Möller die Interessen des Staats bei dem Abschluß des Geschäfts nicht wahrgenommen habe.

Minister Freiherr **von Rheinbaben:** Ich muß in Abrede stellen, daß Minister Möller die Staatsinteressen nicht in vollem Maße wahrgenommen hat. Ich kann nur annehmen, daß der Antrag Hahn einer durchaus ungerechtfertigten Animosität gegen den Handelsminister entspringt. (Sehr wahr!)

Abg. **von Arnim** (kons.) erklärt sich gegen den Antrag Hahn.

Abg. **Dr. Hahn** (b. k. P.): Animosität gegen den Handelsminister hege ich in keiner Weise. (Oho!) Im Gegenteil, ich sehe in ihm einen Handelsminister, zu dem sich der Handel nur beglückwünschen kann. Ich wünsche nur, daß auch andere Ressorts so energische Vertreter hätten. Die Höflichkeit gegen einen Abwesenden kann nicht so weit gehen, daß ich die Gründe verschwiege, die mich zu meinem Antrage veranlaßt haben. Da ich aber

---

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Fern von der Welt.

26] Roman von L. Haidheim.

Für Claas hatte Isabel Frazer vom ersten Augenblick an viel mehr Anziehungskraft, als Alice, deren Ruhe und Passivität ihm fast unbewußt Widerstand entgegensetzte. Isabels Naturell war dem seinigen entsprechend; da gab es Feuer, Willen und Energie. In die monatelange Öde seines Lebens hier fiel diese Bekanntschaft wie ein belebender Sonnenstrahl; sein ganzes Wesen entfaltete sich plötzlich wieder wie früher; er wurde wieder er selbst — und das tat ihm unbeschreiblich wohl.

Ferner lag für ihn auch ein eigener Reiz darin, die Tochter seiner Gegnerin zu umspinnen mit aller ihm zu Gebote stehenden Liebenswürdigkeit und Ritterlichkeit; dieser Reiz erhöhte sich für ihn sogar durch die bestimmte Ahnung, daß Mrs. Frazer ihm nicht gewogen sei.

War Isabel reich? Wenn er das nur herausbekäme! So konnte er dem Prozeß ein Ende machen, indem er sie heiratete; war sie nicht reich, so würde hoffentlich Alice ein bißchen eifersüchtig auf die Freundin, und die Eifersucht machte dann die Erbin mürbe.

Trotz dieser Gedanken, die Claas Gerdenas Seele bewegten, wurde er sich derselben für heute nicht vollbewußt über dem Vergnügen, endlich einmal ein Mädchen kennen gelernt zu haben, das ihn ungemein fesselte durch ihre sprühende Lebhaftigkeit.

Wie immer, so regten auch hier die Bewerber um Alices und Isabels Gunst die Bemühungen der anderen Herren für die eine oder andere der jungen Damen an. Dadurch gewann der Ball ein hier seit langer Zeit nicht erlebtes erhöhtes Interesse, für jung und alt, und man amüsierte sich über alle Beschreibung gut.

Und mitten in dieser Lust und Freude wurde Alice plötzlich schweigsam und bedrückt; denn in dem Glanz und der Pracht ihres Festes trat ihr plötzlich, ohne daß sie an Wilm Gerdena gedacht, mit einer ihr später unbegreiflichen Klarheit seine Zelle vor die Seele, wie sie sich dieselbe vorstellte: ein kleines, enges, kellerartiges Loch mit einem Fensterchen hoch oben in der Wand, und auf einem Stuhl am kleinen Tisch saß Wilm, und sah mit heißer Sehnsucht nach der kleinen Glasscheibe, durch welche ein ganz kleines Stück blauer Himmel in die Zelle sah.

Wie eine Vision war es ihr, daß sie mit starren Augen darauf hinsah und sehr blaß wurde.

Unwillkürlich mochte sie zurückgewichen und einem Leuchter nahe gekommen sein. Plötzlich ertönte ein vielstimmiger Schrei! Claas Gerdenas Arm riß sie wild an sich, drückte sie an seine Brust, sie sah seine Augen, fühlte seinen Atem und stieß ihn in glühender Empörung zurück. Ihre Augen flammten ihn an und sagten alles, was ihre Lippen gar nicht Zeit fanden zu rufen, denn es schrie um sie herum: „Sie brennen! Sie brennen!“ Viele Hände schlugen auf ihr Kleid und drückten die Flammen aus, Claas am eifrigsten; dabei erstickte sie fast ein scharfer Rauch. „Gott sei Dank! Gott sei Dank!“ rief Claas Gerdena dann. „Es ist vorbei! Verzeihen Sie mir nur!“

Er sah so erschrocken aus, aber auch sehr finster! Seine Hände waren ganz geschwärzt.

Mehr sah sie nicht. Jemand zog oder führte sie in ein Nebenzimmer. Da kam sie erst zum Bewußtsein und zur Erkenntnis der furchtbaren Gefahr, in welcher sie geschwebt. Und jetzt besah man ihr Kleid. Der eine Ärmel und der Überwurf ihres duftigen weißen Kleides waren fast ganz, der Rock zum Teil verbrannt.

Alices Tante hatte bereits Marieken nach einem anderen Kleide geschickt; sie brachte ein rosenrotes Sommerkleid. Das zogen sie Alice an, die jetzt erst das ganze Entsetzen über sich kommen fühlte. Ein Schüttelfrost befiel sie, denn zwischen das alles hinein sah Wilm sie immer mit seinen großen, graublauen Augen, die so klar und tief schienen wie das Meer, vorwurfsvoll an.

Man hatte Wein geholt, sie mußte trinken.

Die Damen redeten inzwischen alle durcheinander, wie sie es gesehen, was sie gedacht und wie Herr Gerdena mit einem Sprunge plötzlich bei ihr gewesen und die Flammen gelöscht hätte.

„Seine Hände sind völlig verbrannt!“ rief Isabel Frazer. „Er sah aus wie ein Held! Wunderhübsch! Ihm haben Sie das Leben zu danken, Alice!“ stimmten die anderen jungen Mädchen ein.

Alice hörte und sah alles wie im Traum. Vor ihrem geistigen Auge jedoch schien plötzlich Neustadt wieder zu brennen. Sie hatte damals den Feuerlärm verschlafen; trotzdem war es ihr, als erlebe sie jetzt alle Schrecken jener Nacht. Und dabei sah Wilm sie tief und traurig an und sagte zu ihr: „Und Du kannst tanzen?“

„Besinne Dich, mein Herz,“ sagte Alices Tante zärtlicher, als sie je gesprochen. „Du mußt Dich beherrschen, sonst endet das schöne Fest mit einem Mißklang.“

„Ja! Ja!“ Alice stand auf. Sie fühlte heftige Schmerzen an der Schulter, aber es war jetzt nicht der Moment, danach zu sehen.

Ihr Wiedererscheinen, welches mehrere der Damen inzwischen gemeldet, erregte große Freude im Saale. Sie war freilich noch blaß, aber sie fühlte, daß sie sich zusammennehmen müsse.

„Bedanke Dich zuerst bei Herrn Gerdena!“ mahnte der Kammerrat.

„Ich habe mich schon nach ihm umgesehen,“ sagte sie matt.

Endlich fand man ihn, er hatte sich die Hände gewaschen, die ziemlich verletzt waren; er wollte sie aber nicht zeigen und auch nicht verbinden lassen.

„Machen Sie doch nicht so viel Aufhebens von der Sache. Jeder andere hätte dasselbe getan!“ wies er die ihm Entgegenkommenden schroff ab.

Auch Alicens Dank fand keine bessere Aufnahme. „Wenn Sie mir nur verzeihen!“ sagte er mit einer nur ihr verständlichen Schärfe.

Sie fühlte es wohl, er verzieh ihr die ungestüme Abwehr nicht. Und sie wußte in ihrer großen Abspannung auch gar nichts, womit sie ihn hätte versöhnen können.

Dieses drückende Gefühl des Unrechtes gegen ihren Retter verstimmte sie noch mehr.

Ihre Tante und der Kammerrat wußten Rat dagegen. Es wurde Champagner gebracht; man solle auf das Wohl des Retters und der Geretteten trinken, forderte Herr von Halden. Das würde die gedrückte Stimmung heben. Unabsichtlich brachte er bei dem Trinkspruch die Namen der beiden nun doch zusammen.

Alice war ganz glücklich, daß Benno von Kübeck und Gerd von Hude sich den Platz neben ihr nicht nehmen ließen.

Claas saß bei Isabel an einem Fenster und kühlte die Hände an den Glasscheiben. Er hatte offenbar heftige Schmerzen. Alice stand auf und ging zu den beiden.

„Herr Gerdena,“ sagte sie, „ich bin Ihnen von Herzen dankbar. Ich glaube Sie sind mit meiner Stellvertreterin zufrieden, nicht wahr?“

Er lachte verbissen. „Gib andern gern, was Du nicht magst!“ sagte er spöttisch. Aber er war als wohlerzogener Mann emporgesprungen und küßte Alices Hand.

Dabei sah Alice dann mit Entsetzen, daß er große Brandstellen auf den seinigen hatte.

„Die Handflächen sind noch viel schlimmer!“ erklärte Isabel und sah mit sichtbarem Stolz auf Claas.

Getanzt wurde nicht mehr. Aber man ließ sich die Butterbrote und den Kuchen, die Frau van Grimberghe herumreichen ließ, wieder schmecken, obwohl das Abendessen vor kaum zwei Stunden eingenommen worden war.

Nach und nach gewann Alice ihre Unbefangenheit wieder und niemand merkte, daß sie sich zur Heiterkeit zwingen mußte. Trotzdem sah sie im Geiste noch immer die enge, kahle Zelle mit dem Stückchen blauen Himmel und die tieftraurig blickenden Augen Wilms.

Endlich brachen die Gäste auf.

Es herrschte nur ein Urteil über Alice: „Sie ist reizend! Sie ist ein tapferes Mädchen, nicht eine Träne hat sie vergossen bei dem Unfall. Keine Zufälle! Keine Nervosität!“

Ein jeder war ihres Lobes voll.

(Fortsetzung folgt.)

sehe, daß mein Antrag wenig Gegenliebe findet, will ich ihn zurückziehen. (Lachen.)

Abg. **Dr. Friedberg** (nat.-lib.): Ich gebe dem Hause anheim, sich ein Bild davon zu machen, was Herr Dr. Hahn eigentlich wollte; (Heiterkeit) er hält auf der einen Seite eine Lobrede auf den Handelsminister und sagt auf der anderen Seite, der Mann hat sich als so untüchtig erwiesen, daß wir ihn bei der Ausführung des Gesetzes ausschalten müssen. (Heiterkeit.) Wie sich diese beiden Gesichtspunkte miteinander vereinigen, mag das Haus beurteilen, das ja manche Erfahrungen auf dem Gebiet der Logik des Herrn Dr. Hahn hat. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Dr. Hahn** (b. k. P.): Ich überlasse es dem Urteil des Hauses, ob ich im Punkte der Logik mir so große Verstöße habe zu Schulden kommen lassen. Ich bin mir dessen nicht bewußt. Kann nicht jemand die Interessen seines Ressorts ausgezeichnet vertreten und doch bei so schwierigen Verhandlungen mit Bankiers die Interessen des Staates nicht genügend wahrnehmen? (Lachen.)

Abg. **Dr. Friedberg** (nat.-lib.): Herr Dr. Hahn hat jetzt seine ersten schiefen Worte gemildert.

Hierauf wird § 3 angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes mit einer von der Kommission beantragten Resolution über die Verwendung etwaiger Mehrerträgnisse der Dividenden.

Sodann wurde der Antrag Rewoldt, Riepenhausen, betr. den durch die Sturmflut vom 31. Dezember 1904 an der Ostseeküste verursachten Notstand, einstimmig angenommen, nachdem der Minister des Innern die Bereitstellung von Mitteln zugesagt hatte.

Nächste Sitzung Montag: Dritte Lesung der Hibernia-Vorlage, Landwirtschaftsetat.

Bunte Chronik.

— **„Drahtlose" Kriegsdepeschen.** Über die Erfolge, die in der Kriegsberichterstattung durch Anwendung der drahtlosen Telegraphie erzielt worden sind, berichtet Kapitän Lionel James von der „Times" in einem Vortrage, den er in London hielt. Er erzählte, wie er auf einem Depeschenboot einem Seeangriff auf Port Arthur beiwohnte und sich dabei inmitten einer japanischen Torpedobootsflottille befand. „Wir beschlossen, dieses System zu erproben, und begannen, eine aus 1500 Worten bestehende Depesche nach einer 130 englischen Meilen entfernten Station zu senden. Die Depesche wurde in vier Abteilungen aufgegeben. Nach Beendigung der ersten wartete der Telegraphist des Schiffes aber vergebens auf eine Antwort. Etwa fünf Minuten lang hielt er die Empfangsapparate an die Ohren gepreßt, dann sah ich ein Licht in seinen Augen aufleuchten. Er hörte etwas. Endlich sagte er in seiner ruhigen amerikanischen Art: „Kapitän, wir werden die Waren abliefern. Weihai-wei sagt, daß es wie eine Trommel zu hören ist." Da wußte ich, daß das System erfolgreich war." Das Depeschenboot der „Times", der „Haimun", war mit dem de Forest-Apparat für drahtlose Telegraphie ausgerüstet; bei Wei-hai-wai war eine Empfangsstation errichtet. Die erste Depesche wurde über die Landung von Kurokis Heer abgeschickt, aus einer Entfernung von 80 Meilen; als Kapitän Jones die Station erreichte, fand er zu seiner Freude, daß die Depesche bereits auf dem Wege nach London war. Darauf fuhr er von neuem aus. In der Nähe von Port Arthur sah er drei Schlachtschiffe und zwei Kreuzer der russischen Flotte, und sofort schickte er eine drahtlose Depesche nach dem 75 Meilen entfernten Wei-hai-wei. Danach eilte er nach Tschinampo und zurück nach Port Arthur, wo sich wichtige Ereignisse vorbereiteten. Das Depeschenboot kam gerade zur richtigen Zeit. „Bei Tagesanbruch weckte mich der erste Offizier auf dem „Haimun" und sagte mir, die japanische Flotte wäre auf unserer Steuerbordseite. Wir hatten es genau abgepaßt, hielten uns neben Togos Geschwader und beobachteten die Operationen, die die Russen ein Schlachtschiff erster Ordnung und den Admiral Makarow kosteten." Welche Gefahren der Kriegskorrespondent bei seinen kühnen Fahrten läuft, schildert James folgendermaßen: „Das Gelbe Meer und besonders der Teil, den wir gewöhnlich abstreiften, war voller treibender Minen. Außerdem hatten die Russen im Ärger über ihre Mißerfolge mir und meinem Telegraphisten mit einem gewaltsamen Tode gedroht, wenn wir in ihre Hände fallen sollten. Die „drahtlose" Kriegsberichterstattung der „Times" mußte dann aufhören, weil die japanischen Marine- und Militärbehörden sie wegen der Möglichkeit eines Durchsickerns ihrer militärischen Geheimnisse verboten.

C. K. **Eheschen und Kleiderrechnung.** Eine schicksalsschwere Frage drängt sich immer häufiger nicht nur auf die Lippen von Müttern heiratsfähiger Töchter, sondern wird auch von ernsthaften Beobachtern des sozialen Lebens verhandelt: Warum nimmt die Zahl der Eheschließungen von Jahr zu Jahr ab? Ein Geistlicher in den Vereinigten Staaten hat jüngst eine Antwort auf diese Frage und eine Erklärung für dies Phänomen gegeben, dem gar mancher Ehemann aus mitfühlender Brust zustimmen wird. Er meint, das Schreckgespenst, das die jungen Männer vor der Ehe zurückschaudern lasse, dies seien die hohen Schneiderrechnungen, die sie in der Ehe bezahlen müßten. Aber — so fragt man, — warum wagten denn unsere Väter diesen Zerstörern des häuslichen Glückes zu trotzen und trotz der Schneiderrechnungen eine Frau zu nehmen? Vor 30 Jahren konnte man das noch wagen, denn da war das Luxusbedürfnis der Frauen noch nicht so hoch gestiegen wie heute. Wenn wir uns das junge Mädchen von 1875 vorstellen und es mit der jungen Dame von 1905 vergleichen, so kann man sich größere Kontraste kaum denken; 1875 war die Nähmaschine die treue Freundin der Haustochter, bei ihr verbrachte sie viele Stunden des Tages und erholte sich nur, indem sie am Flügel ein paar rührselige Liedchen sang. Studieren, ja auch das Betreiben von Sport, waren exotische und ungewöhnliche Beschäftigungen, und kamen höchstens in Romanen vor oder wurden von wenigen langsam erkämpft, die damit zugleich auf die dem Mädchen vorgeschriebene Laufbahn vom Elternhause in die Ehe verzichteten. Es herrschte noch die Anschauung der Mutter, die einst sich die Wäsche ihrer Ausstattung auch mit eigenen Fingern genäht hatte, und fabrikmäßig hergestellte Wäsche war streng verpönt. Man setzte seine Ehre darein, jeden Stich an der Wäsche selbst genäht zu haben und in vielen langen Stunden nähte die Jungfrau all ihre unschuldigen Träume, ihre Hoffnungen und Wünsche mit hinein in die Wäsche, die nun ihr Stolz war und in dem Wäscheschrank paradierte, dem Triumph der Hausfrau, ihrem liebsten Anblick. So treffen wir die Sabine in Freytags „Soll und Haben" beim Ordnen ihrer Wäsche. Heute zerstechen sich die jungen Mädchen kaum noch ihre Finger, wenn sie an der Ausstattung nähen. Sie erhalten das alles im Geschäft bequemer und besser. Die moderne Frau hat aus dem eng umhegten Bezirk ihres Heims sich auf den offenen Markt des Lebens gewagt. Ihr ganzes Wesen ist ein anderes geworden; selbständiger ist sie, kühner, klüger. Sie erwirbt selbst, sie schafft materielle und ideale Werte. Wie alle Verhältnisse früher in einfacheren und schlichteren Formen sich gestalteten, so waren auch die Vergnügungen, die die Mütter unserer jungen Mädchen besuchten, gemütlicher, weniger auf den äußeren Prunk berechnet. Damals konnte eine junge Dame zu allen Gesellschaften der Saison stets dieselbe Toilette tragen, während sie heute zu den verschiedensten Gelegenheiten und Tageszeiten stets neue Kostüme in mannigfaltigsten Abwandlungen haben muß. Früher war das „gute Kleid" der Stolz und die „Pièce de résistance" in allen Toilettensorgen, heute muß der Dame wenigstens eine Auswahl großer Toiletten zur Verfügung stehen. Die Motorfahrten, das Benutzen des Rades, Tennis- und Golfspielen erfordern stetig neue Kostüme. Das junge Mädchen kann heute bei einer Gesellschaft nicht mehr in einem Waschkleidchen erscheinen, sondern sie muß wenigstens eine Chiffon- oder Musselinrobe haben. All diese Klagen gipfeln in zwei Schneiderrechnungen für zwei junge Damen des Mittelstandes, die eine englische Zeitung einander gegenüberstellt, und die wirklich als Warnungstafeln jedem heiratslustigen jungen Manne vor Augen gehalten werden könnten. Diese beiden Dokumente eröffnen die gefährlichsten Perspektiven und lassen die Erklärungen der amerikanischen Geistlichen wirklich als gerechtfertigt erscheinen. Die Rechnung von 1875 führt für ein im Hause genähtes Kleid 50 Mark an; für eine Abendtoilette 84 Mark, für einen mit Pelz besetzten Wintermantel 63 Mark, für zwei Winterhüte 30 Mark, für einen Flanellunterrock 17 Mark, einen seidenen Unterrock 21 Mark, für Schuhe und Handschuhe 21 Mark, für Wäsche und Korsetts 70 Mark, für einen Pelzmuff 10 Mark; im ganzen also 376 Mark. Die Rechnung von 1905 präsentiert sich mit anderen Summen: Zwei Schneiderkleider 217 Mark, zwei Besuchskostüme 252 Mark, zwei Abendtoiletten 275 Mark, seidene Unterröcke 110 Mark, einen Abendmantel 70 Mark, ein halbes Dutzend Hüte 166 Mk., Wäsche und Korsetts 158 Mark, für Pelzkragen und Pelzmuff 210 Mark, für Handschuhe, Schuhe, Gürtel, Bänder usw. 105 Mark. Die Gesamtsumme macht dann etwa 1400 Mark.

— **Ein neuer Wunderknabe,** Percy Hughes, ist in London aufgetaucht. Der dreizehnjährige junge Herr hat bei den häufigen musikalischen Wettbewerben in seinem Vaterland Wales bereits über 200 Preise gewonnen und auch einen Preis an der königlichen Akademie für Musik durch sein wundervolles Klavierspiel errungen. Sein Vater ist ein einfacher Buchhalter an einem Kohlenbergwerk und hat ein wöchentliches Einkommen von nur 40 Mark. Da sieben Kinder sind, so kann auf seine Ausbildung nichts verwandt werden. Doch hat sich jetzt ein Komitee gebildet, das dem Knaben die Möglichkeit gewähren wird, seine Talente durch eine sorgfältige Schulung zu entfalten; man hofft, daß er ein großer Pianist werden wird.

— **Kassel,** 21. Januar. Der Bahnhofswirt Weitze im Vorort Bettenhausen **ermordete seine Ehefrau,** indem er ihr den Hals mit einem Rasiermesser durchschnitt. Er öffnete sich dann selber die Pulsader; der Selbstmordversuch mißglückte aber. Grund zur Tat war häuslicher Unfrieden.

— **Eine ganze Familie ermordet.** In der Nähe der nordspanischen Stadt Zaragoza ist, dem „Berl. Lokal-Anz." zufolge, ein furchtbares Verbrechen verübt worden. In dem benachbarten Orte Cetina wurde eine ganze aus sechs Personen bestehende Köhlerfamilie aus Rache ermordet und dann mit dem Haus verbrannt. Man fand nur die verkohlten Leichen.

— **Ein Millionär, der als Vagabund lebt.** Die Pariser Polizei machte unlängst eine eigenartige Entdeckung. Bei einer von mehreren Sicherheitsbeamten vorgenommenen Razzia wurde unter anderen Obdachlosen und Vagabunden auch ein in Kleidung und Aussehen vollständig heruntergekommener Mensch mit Namen Henri Brun aufgegriffen. Auf die Frage des Polizeikommissars entgegnete Brun, daß er es nicht notwendig habe, ein solches Leben zu führen, da er Millionär sei. Nur aus Liebe zu Abenteuern und nächtlichen Streifzügen mit Strolchen und Vagabunden habe er auf Geld und Bequemlichkeit verzichtet. Der Beamte maß naturgemäß diesen Aussagen keinen Glauben bei, zog dann aber auf den Wunsch des Verhafteten bei einem ihm näher bezeichneten Rechtsanwalt der französischen Hauptstadt Erkundigungen ein und erfuhr in der Tat, daß Brun bei dem Rechtsanwalt 500 000 Francs deponiert und außerdem von seiner Großmutter ungefähr 2 Millionen Francs geerbt habe. Da Brun weiter keine Straftat zur Last gelegt werden konnte, wurde der sonderbare Freund der Vagabunden wieder entlassen.

— **Athen,** 21. Januar. In Thessalien haben sich die **Erderschütterungen wiederholt,** ein Dorf wurde zum größten Teil verschüttet; mehrere Personen büßten dabei das Leben ein, mehrere wurden verletzt. In verschiedenen Teilen Griechenlands verursachten Platzregen der letzten Tage mehrfachen Schaden, insbesondere in Sparta, wo der Eurotas aus den Ufern trat; in anderen Gegenden sind die Verbindungen unterbrochen. — Drahtlich wird noch gemeldet: Mehrere Dörfer in der Umgebung von Aghia in Thessalien sind durch Erdbeben, die noch andauern, vollkommen zerstört, und andererseits bedroht das Anschwellen des Peleus die niedrig belegenen Stadtteile von Larissa. Der strenge Winter macht die Lage sehr schwierig.

— **Ruhrort,** 21. Januar. Das Treibeis auf dem Niederrhein hat sich in den letzten Tagen so stark vermehrt, daß die Schiffe den hiesigen Hafen aufsuchen. Die „Ruhrorter Ztg." erklärt, die Benutzung dieses Wasserweges durch englische und belgische Kohlenschiffe sei vorläufig ausgeschlossen.

— **London,** 21. Januar. In dem Kohlenbergwerk Elbe bei Gowerton, Glamorganshire, fand heute nacht eine Explosion statt, bei der sieben Menschen getötet und 15 verwundet wurden, davon zwei gefährlich.

— **Treviglio** (Prov. Bergamo), 21. Januar. Bei Palosco stürzte ein Bauernhaus unter Schneemassen ein; 5 Personen kamen dabei ums Leben.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schleusenau
vom 1. bis 15. Januar 1905.

Eheschließungen. Schlosser Ludwig Orkiszewski, Leokadia Masulkewitsch, beide hier. Obergärtner Bruno Schrödter, Bromberg, Hedwig Mikoleizyk, hier. Bäckermeister Ernst Grundt, Marienwerder, Klara Lichtenberg, hier. Tischler Josef Malak, Bromberg, Cäcilie Zwolinski, hier.

Geburten. Lehrer Karl Schlachetzki 1 T. Arbeiter Bernhard Franz 1 T. Arbeiter Gustav Rabenhorst, Oplawitz, 1 S. Bahnarbeiter Oskar Schulz 1 S. Tischler Hermann Nerger 1 S. Eigentümer Johann Jesionowski, Jägerhof, 1 S. Hausbesitzer Franz Rogalski 1 S. Eisendreher Richard Badner 1 S. Kesselschmied Paul Kaszubowski 1 T. Schuhmacher Anton Kanzidrowski 1 S. Arbeiter Karl Böhm, Jägerhof, 1 S. Schlosser Georg Krause 1 S. Schlosser Julian Dywicki 1 T. Schmied Hermann Krüger 1 T. Lokomotivheizer a. D. Emil Krebs, Jägerhof, 1 S. Arbeiter Reinhold Radtke, Jägerhof, 1 T. Lehrer Max Holz 1 T.

Sterbefälle. Arbeiter Michael Majewski 71 J. Eva Schlachetzki ½ Std. Bruno Schichotzki, Jägerhof, 14 Tg. Gustav Brandt, Schleusendorf, 1 Mon. Arbeiter Johann Kollath, Jägerhof, 40 J. Mieczylaus Spoyda, Jägerhof, 1 J. Kgl. Bahnmeister a. D. Hermann Wiechert 75 J. Frachtbestätiger Gustav Sasse 71 J. Klaftermeister Gustav Dombey, Oplawitz, 45 J. Otto Wiese 1 Mon.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Bromberg, 23. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 160—170 M., abfallende Qualität unter Notiz. — Roggen, je nach Qualität 120—131 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 M., Brauware 140—145 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 133—140 M., Kochware 160—170 M. — Hafer 120—134 M.

Danzig, 21. Januar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 761 Gr. 168,50 M., hellbunt 756 Gr. und 761 Gr. 169 M., hochbunt 777 Gr. 171 M., glasig 783 Gr. 171 M., weiß 766 Gr. 171,50 M., fein weiß 756 172,50 M., rot 734 Gr. 165 M., 756 Gr. 166,50 M., 766 Gr. 167,50 M., 777 Gr. 168 M., russischer zum Transit bunt 744 Gr. 133 M., fein hochbunt glasig 777 Gr. 137 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738, 744 und 750 Gr. 131 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per To. — Gerste ist gehandelt inländische große 668 Gr. 146 M., 698 Gr. 148 M., Chevalier- 674 Gr. 154 M., russische zum Transit große 674 Gr. 108 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 137 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Heiter. — Temperatur: — 6½ Gr. Reaumur. — Wind: SSO.

Königsberg, 21. Januar. Weizen unverändert, inländischer hochbunter 775 Gr. bis 787 Gr. 168, 765 Gr. 167,50, 727 Gr. 162 M., bunter 770 Gr. etwas bezogen 162,50, 732 Gr. zerschlagen 160 M., roter 759 Gr. 165 M. — Roggen unverändert. inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren, 729 Gr. bis 750 Gr. 132 M., 726 Gr. ab Kleinbahn 131,50, 708 Gr. Beiladung 131,50 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren, — M. — Gerste große 138 M. — Hafer sehr flau, inländischer 124, fein 127,50 M. — Wicken niedriger, 133, mittelgroße 146, große 151, besetzt 120, helle graue 110 M. — Rübsen russische in Auktion 159, 160, 162,50 M. ab Boden. — Wetter: Schön. — Wind: O. — Thermometer: — 5 Gr. Reaumur.

Magdeburg, 21. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 13,25—13,55. Stimmung: Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß 26,00. Kristallzucker 1. mit Sack 25,95. Gemahlene Raffinade mit Sack 25,70—25,95. Gem. Melis mit Sack 25,20—25,45. Ruhig, stetig. — Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Januar 32,25 Gd., 32,40 Br., —,— bez., per Februar 32,35 Gd., 32,40 Br., —,— bez., per März 32,50 Gd., 32,55 Br., —,— bez., per Mai 32,60 Gd., 32,70 Br., —,— bez., per August 32,80 Gd., 32,85 Br. Schwächer.

Hamburg, 21. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, meckl. u. ostholst. 175—177. — Roggen ruhig, meckl. und altmärk. 146—148, russ. cif. 9 Pud 10/15 109,00. — Gerste fest, südruss cif. 96,00. — Hafer fest, holstein. u. meckl. 143—146. — Mais ruhig, Amer. mixed cif. 96,50. La Plata cif. 99,50. — Rüböl loko ruhig, verzollt 46,00. Spiritus ruhig, per Jan. 26,75 Gd., — Br., per Jan.-Febr. 26,75 Gd., —,— Br., per Febr.-März 26,75 Gd., —,— Br. — Kaffee loko stetig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,00. — Wetter: Schön.

Köln, 21. Januar. (Produktenmarkt.) In Weizen Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loko 48,00, per Mai 47,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 21. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, per April 19,60 Gd., 19,62 Br., per Oktober 17,20 Gd., 17,22 Br. — Roggen per April 15,34 Gd., 15,36 Br., per Oktober 14,00 Gd., 14,02 Br. — Hafer per April 14,00 Gd., 14,02 Br., per Oktober 12,14 Gd., 12,16 Br. — Mais per Mai 14,96 Gd., 14,98 Br. — Raps per August 22,30 Gd., 22,50 Br. — Wetter: Milder.

Paris, 21. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Januar 23,65, per Februar 23,85, per März-April 24,45, per März-Juni 24,70. — Roggen ruhig, per Januar 16,00, per März-Juni 16,75. — Mehl matt, per Januar 30,90, per Februar 31,20, per März-April 31,65, per März-Juni 31,95. — Rüböl ruhig, per Januar 44,50, per Februar 45,00, per März-April 45,25, per Mai-August 45,50. — Spiritus matt, per Januar 48,75, per Februar 48,25, per März-April 47,50, per Mai-August 45,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 21. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen stetig. — Mais stetig. — Gerste stetig. — Hafer stetig.

London, 21. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

New-York, den 21. Januar. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 7,15, do. für Lieferung per März 6,73, do. für Lieferung per Mai 6,81. Baumwollenpreis in New-Orleans 6¾. Petroleum Stand. white in New-York 7,40, do. do. in Philadelphia 7,35, do. Refined (in Cases) 10,10, Credit Balances at Oil City 1,42, Schmalz Western Steam 7,00, do. Rohe u. Brothers 7,00. — Mais per Januar —, do. per Mai 50⅛, do. per Juli —. Roter Winterweizen loko 119⅛. Weizen per Januar —, do. per Mai 114⅛, do. per Juli 102, do. per Septbr. 95. Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 8⅞, do. do. Nr. 7 per Februar 7,50, do. do. per April 7,75. — Mehl Spring-Wheat clears 3,95. — Zucker 4¾. — Zinn 29,50—30,00. Kupfer 15,50. — Speck short clear 6,50 — 6,62½. Pork per Mai 12,77½.

New-York, 21. Januar. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 13 900 000 Dollars gegen 13 410 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 480 000 Dollars gegen 3 130 000 Dollars in der Vorwoche.

Geldmarkt.

Berlin, 21. Januar. Die gestern herrschende matte Tendenz übertrug sich infolge der aus Petersburg gemeldeten Nachrichten auch auf die heutige Börse, und die Kurse vieler der hauptsächlichen Spekulationspapiere mußten weiter nachgeben, da Käufer aus ihrer Reserviertheit nicht heraustraten; übrigens war auch heute von einem dringenden Angebot nichts zu spüren, aber es trat auch keine Befestigung ein.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr. Russ. Anleihe 1902 89,10—88,80 bez. Spanier 91,25 bez. Türken (Unifiz.) 87,50 bez. Türkenlose 129,75 Br. Buenos-Aires —,— bez. Anatolier —,—. Baltimore-Ohio 103,10 bez. Canada-Pacific 132,90—3 bez. Gotthardbahn —,— bez. Lübeck-Büchen —,— bez. Luxemb. Prince Henri 112,00 bis 12,10 bez. Meridional 150,60 bez. Mittelmeerbahn — bez. Franzosen 138,00 bez. Lombarden 17,40 bez. Große Berliner Straßenbahn 185.25 bez. Berliner Handelsgesellschaft 164,75—90 bez. Darmstädter Bank 142,50—60 bez. Deutsche Bank 235,90 bez. Diskonto-Kommandit 191,90 bis 80 bez. Dresdner Bank 158 -8,10 bez. Nationalbank für Deutschland 129,90—30,40—25 bez. Oesterreichische Kreditaktien 212—11,90 bez. Oesterreich. Länderbank —,— bez. Schaaffhausensch. Bankverein 144,00 bez. Wiener Bankverein 143,30 bez. Wiener Unionbank —,— bez. Anglo Cont. Guano 112,75 bez. Dynamit-Trust 194,70—6,60 bez. Hamburg-Amerika Paket 136—6,80—40 bez. Hansa Dampfschiff 147⅞ bez. Nordd. Lloyd 109,60—10,20—9,60 bez. — Tendenz: Matt.

Wien, 21. Januar. Einh. 4prozt. No.-Rte. M./M. per Arr 100,20, Oesterr. 4proz. Rente in Kr.-W. per ult. 100,25, Ungar. 4proz. Goldrente 118,70, Ungar. 4proz. Rte. Kr.-W. 98,60, Türk. Lose p. M. d. M. 133,00, Buscht. Eisb.-A. Lit. B. —, Nordwb.-Akt. Lit. B. ult. 414,00. Oesterr. Staatsb. p. ult. 646,50, Südbahn-Gesellschaft 89,00, Wiener Bankverein 557,50, Kreditanst. Oesterr. p. ult. 673,50, Kreditbank Ung. allg. 785,00, Länderbank Oesterr. 458,00, Brüxer Kohlenbergw. 683,00, Montang. Oesterr. Alp. 510,25, Dtsche. Reichsbkn. p. ult. 117,50. — Schwach.

Paris, 21. Januar. Französische Rente 98,07½, Italiener 103,85, Portugiesen 1. S. 64,85, Spanier äußere Anleihe 91,00, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unifiz. Anleihe 88,75, Türkische Lose 128,75, Ottomanbank 593,00, Rio Tinto 1576, Suezkanalaktien —, Russische Anleihe 1894 —,—, Russische Anleihe von 1901 —,—, Russische Anleihe von 1904 —,—. — Fest.

Wollmarkt.

London, 21. Januar. Wollauktion lebhaft und fest.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.
Berlin, 21. Januar 1905.

Fleisch p. ½ kg		Hühnerjunge, p. St.	0,80—1,30
Rindfleisch . . .	57—65	Tauben p. St. .	0,60—0,80
Kalbfleisch . . .	80—84	Enten j. p. St. .	1,40—2,30
Hammelfleisch . .	60—62	Gänse j. p. St. .	3,00—3,80
Schweinefleisch .	48—57	Puten p. ½ kg.	0,50—0,65
Wild p. ½ kg		Eier.	
Rehböcke . . .	—	Land-, p. Schock.	—
Rotwild . . .	0,35—0,45	Kisten-, p. Schock	—
Damwild . . .	0,30—0,50	Butter.	
Wildschweine . .	0,20—0,65	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	112—115
Hühner alte, p. St.	1,40—2,10	IIa do. .	108—112

Die Gesellschaft für Teehandel **K. & C. Popoff, Moskau,** hat durch die vorzüglichen Qualitäten ihrer Teemarken in Deutschland eine stattliche Reihe Freunde und Verehrer gefunden. Wegen der vielfachen Nachahmungen der Packung achte man beim Einkauf genau auf das charakteristische Warenzeichen „K. & C. Popoff". Erhältlich ist der Tee in allen einschlägigen Geschäften. Den Engros-Vertrieb hat die Firma German & Günther, Berlin W., Potsdamerstraße 64, übernommen. (4

Nie ohne das beste, was es für die zarteste Haut der Frauen und Kinder gibt, sollte jede Haushaltung sein, nämlich die viel tausendfach bewährte **Myrrholinseife.**

Die Firma **H. R. Heinicke in Chemnitz** hat in letzter Zeit einen bedeutenden Erfolg errungen, als dieselbe gegenwärtig einen der weitesten Schornsteine der Erde für die Tennesse Copper Co. in Isabella Tennessee in den Vereinigten Staaten errichtet. Dieser Schornstein bekommt eine Höhe von 300 Fuß = 91,5 Metern und eine obere Lichtweite von 20 Fuß = 6,1 Metern und dient zur Abführung schwefelhaltiger Gase, welche den Kupfererzschmelzöfen entsteigen. Zur Veranschaulichung der bedeutenden Abmessungen dieses Bauwerkes diene die Angabe, daß in diesem Schornstein 12 Paare bequem in einer Runde tanzen können und daß dabei in der Mitte genügend Platz für ein Podium für 5 Musiker verbleiben würde.

Subhastations-Kalender.

Vom 21. Januar 1904. — Mitgeteilt von **Dr. Voigt, Gr.-Lichterfelde,** Ost. — (Nachdruck verboten).

Das Grundstück gehörte bisher	Zuständiges Amtsgericht	Das Grundstück liegt in	Wird verkauft am	Größe des Grundstck. (Hektar)	Grundsteuerreinertrag	Gebäudesteuernutzungswert
Regierungsbezirk Bromberg.						
Besitzer Georg Zobel, Ehl.	Bromberg	Dt.-Fordon	21. März 10.	39,2559	143,43	—
Bäckermeister Rudolf Jäckel, Ehl.	Bromberg	Schulitz, Bahnhofstr.	26. Jan. 10½.	0,0533	—	615
Heizer Anastasius Kluzinski	Bromberg	Schwedenhöhe	23. Febr. 10½.	0,5080	4,62	424
Frau Therese Kunz, Ehl.	Bromberg	Gogolinke	28. Febr. 10½.	0,2560	5,34	48
Arbeiter Johann Koza	Filehne	Caminchen	9. Febr. 9.	2,6427	3,33	24
Hausbesitzer Julius Binder u. Mtg. (A)	Hohensalza	Posenerstr. 15	23. Jan. 10.	0,2149	—	2037
Bahnwärter Karl Zabel	Hohensalza	Alte Posenerstraße 8	30. Jan. 10.	0,7400	14,22	540
Michael Banaczak, Ehl.	Hohensalza	Wygoda	27. März 10.	5,0352	23,22	—
Bäckermeister Gustav Ellermann	Kolmar	das.	11. Febr. 9.	0,9370	11,07	352
Kaufmann Josef Smiejkowski, Ehl.	Mogilno	das.	14. Febr. 10.	0,6160	15,75	794
Hausbesitzer Thomas Brykowski	Nakel	das.	9. Febr. 10.	0,0920	—	326
Maurer Theodor Gwikla u. Mtg.	Nakel	Brückenkopf	16. Febr. 10.	5,8950	24,15	45
Kaufmann Ludwig Samuelsohn	Schneidemühl	das.	31. Jan. 10.	0,2583	0,09	1508
Kunstgärtner Karl Kupper, Ehl.	Schneidemühl	das.	7. Febr. 10.	0,1483	—	3489
Wirt H. Placzek, Ehl.	Schubin	Rensdorf	4. Febr. 10.	40,5713	343,65	60
Eigentümer Christoph Schendel, Ehl.	Wongrowitz	Bartelseerweg	22. Febr. 10.	1,0600	3,48	204
Landwirt Gottlieb Habisch, Ehl.	Znin	Storken	26. Jan. 11.	10,0510	20,55	86

A bedeutet Subhastation wegen Auseinandersetzung.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am vergangenen Sonnabend 12¼ Uhr nachts erlöste ein sanfter Tod nach langem Leiden meinen innig geliebten Mann, unsern herzensguten, verehrten Vater, (1610

den Königl. Rechnungsrat a. D.

Hermann Drabitius.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 23. Januar 1905.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 4½ Uhr entschlief sanft unsere inniggeliebte Mutter, Gross- und Urgrossmutter,

Frau Justizrat

Schultz-Voelcker

Pauline geb. Bergmann

im 85. Lebensjahre. (98

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 23. Januar.

Am 20. d. Mts. verstarb sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, die verw. Gutsinspektor (1621

Frau Emilie Stoecke

im 75. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 23. Januar 1905.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Schwedenhöhe, Schulstrasse 13 aus statt.

Sonntag früh 4 Uhr verstarb plötzlich der Feldmesser

Erich Seidel.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, d. 23. Jan. 05.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofes aus statt. (1609

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, der verw. Frau (1619

Auguste Adler

sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer Aßmann für die trostreichen Worte am Krankenbett und zuletzt am Sarge der Entschlafenen unsern **innigsten Dank.**

Die tieftrauernden Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, der Frau verw. Bahnmeister (1607

Anna Tauchert

sage ich allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Hildt für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, sowie dem Schwester-Verein, dem Gesangverein Schwedenhöhe, unseren

inniggefühlten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

R. Balzer und Frau.

Größtes Sarg-Magazin

für Schleusenau u. Umgegend

von

H. Gierig, Chausseestr. 107.

Empfehle

alle Sorten Särge und sämtl. Sterbeausstattungen

zu billigsten Preisen.

Neuer eleg. **Leichenwagen** zu Ueberführungen und Begräbnissen mit 2 und 4 Pferden.

Kinderleichenwag. a. aufs billigste.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.

Pianinos in kreuza. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.*

Silb. Damenuhr, Mgr. L. S. m. frz. Alb-Kette u. Herz Freit. Abd. 7 Uhr v. Kont. Kolwitz bis Nubel verl. G. Bel. abzg. Elisabethstr. 48a, part.

Deutscher Ostmarken-Verein

Versammlung

der Ortsgruppe

Mittwoch, den 25. Januar,

abends 8 Uhr, im **Dickmann'schen** Saale, Wilhelmstr. 71.

Vortrag des Vorsitzenden: „Berufen sich die Polen mit Recht auf die Beschlüsse des Wiener Kongresses 1815 bei ihrer Forderung einer Sonderstellung in Preußen?"

Auch die Damen der Mitglieder sind eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. (98

Der Vorstand.

Städt. höhere Mädchenschule Lehrerinnenbildungsanstalt

Am 1. Februar werden neue Schülerinnen für das Schuljahr 1905/06 **vornotiert**, jedoch nur für die Schulklassen IX., VIII., IV., II. und die III. Seminarklasse.

Es wird um **schriftliche** Anmeldung gebeten. Ein Bescheid über die Aufnahme in Kl. IX und die Aufnahmeprüfung für die anderen Klassen erfolgt Mitte Februar.

Die Aufnahmeprüfung für das Seminar wird vielfach geäußerten Wünschen entsprechend fortan **vor** Ostern stattfinden. (532

Direktor Dr. Rademacher.

Zu meinem (93

Winter-Tanz-Kursus

nehme ich noch bis zum 1. Februar Anmeldungen entgegen. Honorar ermäßigt.

Balletmeister Plaesterer,

Danzigerstr. 16/17, I. Et.

Vorzüglichen Unterricht

in der **feinen Damenschneiderei** erteilt praktisch und theoretisch in 6wöchentl. bis ½jährigen Kursen.

Elise Busse, Danzigerstr. 16/17.

Brandmalerei

wird jeden **Montag u. Freitag** von 2—4 Nachm. erteilt. — Der Kursus 6 M. u. beginnt am Montag, d. 30. d. M. Anmeld. von 2—4 Uhr. **Mittelstr. 45, II r.**

Weitere Anmeldungen zu meinen

Winter-Tanz-Kursen

nehme entgegen. (92

Balletmeister L. Wittig,

Schleinitzstraße Nr. 1.

Technikum Neustadt i. Meckl.

Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Baugewerk- Bahnmeister- Tischler-Fach- Schule. Elektrot. Laborat. Staatl. Prüf.-Commissar

---

Stundenweise erlern. Dam. die Schneiderei bei Anfertigung eig. Garderobe u. Zuschn. u. Zeichn. b. m. Honorar. **Geschw. Frömming,** Brückenstr. 9.

Streuet d. Vögeln Futter!

Civil-Casino.

Sonntag, den 12. Februar, nachm. 5 Uhr

CONCERT

gegeben von **Frl. Rosa Passarge**

mit ihren Schülerinnen und Schülern

unter gütiger Mitwirkung hochgeschätzter hiesiger musik. Kräfte, des **Frl. Meta Seidler** (Klavierbegl.) und der **Kapelle des Inf.-Regts. No. 14**

zum Besten einer zu gründenden Unterstützungskasse für erkrankte Musiklehrerinnen der hiesig. Ortsgruppe.

Billets: Numm. Platz 1,50 M., Loge u. Stehplatz 1 M, Schülerbillets 75 Pfg. in der Musikalienhandlung von **M. Eisenhauer,** Bahnhofstrasse 3. (98

Restaurant, Weinstuben und Americain baar

Falstaff I parterre u. I. Etage

Friedrichstrasse 45. Friedrichstrasse 45.

Täglich (79

(5 Damen) **Elite-Concert** (2 Herren)

Mittags von 12—2½ — Abends von 8 Uhr ab.

Entree frei.

Menu kl. Preise von 12 bis 3 Uhr. — Grosse Abendkarte.

Deutsche Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft.

Kursus des Herrn Oberlehrers **Richert:**

„Schopenhauer".

Beginn: **Dienstag, den 24. Januar 1905, abends 8 Uhr in der Städtischen höheren Töchterschule.**

Teilnehmerkarten zu 3 Mk. in der **Mittler**schen Buchhandlung.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Größte Anstalt ihrer Art in Europa.

Bestand an eigentlich. Lebensversicherung. über 860 Millionen Mark
Bisher ausgezahlte Versich.-rungssummen über 440 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt. (489

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch die Vertreter der Bank:

Emil Steffen, Viktoriastr. 6, Beamter der Bank,

in Crone a. Br. Kfm. **Paul Kuhn,** in Labischin Kfm **Osk. Pohlmann,** in Schubin Ger.-Assist **Beil,** in Exin Kfm. **Phil. Seemann,** in Schulitz Kfm **Rich. Krause,** in Znin Lehrer **Fischer.**

Das zur

G. B. Schulz'schen Konkursmasse gehörige

Warenlager

wird

von Dienstag, d. 24. d. M. ab

werktäglich von 9 bis 1 Uhr vorm. u. 3 bis 7 Uhr nachm. ausverkauft. (98

Vorerst kommen Schlittschuhe, Spielwaren, Karneval- u. Scherzartikel zum Verkauf.

Albert Jahnke, Konkursverwalter.

LIQUEUR BÉNÉDICTINE

DE L'ANCIENNE ABBAYE DE FÉCAMP

ÜBERALL ZU HABEN

In **Bromberg** bei: **J. J. Goerdel,** Friedrichstr. **Wilhelm Hildenbrandt,** Bahnhofstr. 3. (78

HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.

Einem geehrten Publikum Brombergs und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, daß ich die (1621

Bäckerei

in der Johannis- und Königstr.-Ecke

am Donnerstag, den 26. Januar 1905 eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und schmackhafte Ware zu liefern und bitte ich höflichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

Apolinary Bonin.

Versuchen Sie es auch!

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2½ Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Allasch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arrac, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curaçao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendoctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pepermunt, Pfeffermünz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellerie, Steinhäger, Stonsdorfer-Bitter, Thorner Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. **Ferner Punsch-, Limonaden- und Bowlen-Essenzen.** – Die Anleitung beiteilt: „Die Getränke-Destillierkunst für jedermann" erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von **Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.**

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Fl. à 75 Pf.

in **Bromberg** bei **Carl Grosse Nachfl. Paul Hintz, Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drogerie, **Carl Schmidt, Carl Wenzel** (détail). In **Schleusenau** bei **Dr. L. Tonn.**

Rheumatismus- und Gicht-

leidenden teile ich gern mit, was mich von meinem heftigen seit vier Jahren veralteten Gelenkrheumatismus mit Versteifung und Verkrümmung der Gelenke fast kostenlos befreit hat, wo alle ärztliche Hilfe ohne Erfolg blieb.

Auskunft d. **Herm. Leunig, Braunschweig,** Wendenstr. 13, pt. Kurzgeschäft. (201

---

2 Damen-Masken-Kostüme verleiht billig Danzigerstr. 16/17, II l.

Stellen-Gesuche

Kindergärtnerin 2. Kl. sucht per 1 Februar Stellung. Off. unter **B. 70** a. d. Gschst. d. Ztg.

Jg. geb. Mädchen sucht Stell. a. d. Kasse oder i. Kontor. Off. erb. u. **H. 20** postl. Bromberg Postamt 2.

Ein Mädch. sucht eine Aufwartestelle, möglichst ganz. Tag. Näh. Thornerstr. 49. Hof I. part.

Tücht. Aufwärterin empf. sich. Zu erfragen Danzigerstraße 54.

Amme empfiehlt Frau **Hedwig Dydrynski,** Gesindevermieterin, Wallstraße 19, Hof II.

Empf. v. gleich Wirtin, Mädch. f. all., d. koch. könn., v. auswärts, u. jüng. Mädch. Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Tüchtige Wirtin, gute Köchin empfiehlt Frau **Julie Goede,** Gesindevermieterin, Friedrichsplatz 3.

Empf. 1 Mädch. f. all., d. a. Koch. verst., **1 jüng. Kinderm.** zum 1. Februar. Frau **Iden,** Gesindevermieter., Burgst. 17, 3. Et.

Stellen-Angebote

Wer Stellung sucht! verlange p. Karte die „Allgemeine Vakanzenliste", Berlin 112, Neuehochstr.

Vertreter!

bei hohem Verdienst sofort gesucht. **„Stella",** (32 Auskunftei und Inkasso-Ges. **Hannover,** Friedenstr. Nr. 59.

Wer Mk. 50 Wochenlohn oder = allerhöchste Provision = verdienen will, sende seine Adresse an **L. Klöckner** in **Erbach (Westerwald).**

Gewandt. intelligent. Mann wird als **Verkaufs- u. Inkasso-Agent** gesucht. Offerten unter **D. D. 44** an d. Geschäftsst. d. Z.

Mk. 20.— Nebenverdienst täglich für jeden leicht u. anständig. Anfragen an **Industriewerke in Rossbach L. 106, Pfalz.**

Zwei im Brennerei- u. Schneidemühlenbau durchaus tüchtige

Monteure

erhalten dauernde, lohnende Beschäftigung bei (201 **Hintz & Goebel Nachf., Falkenburg i. Pomm.**

Reise wird nach 3 Monat. vergütet.

Tücht. Acquisiteure u. Agenten unt. günst. Bedg. sucht Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden, Werderstr. 29. **Feste Prämien. Mitentschädig. dauernder Lahmheit** bei Pferden **ohne Zuschlagsprämie Coulanteste Schadenregulierung.**

Schriftlicher gewerblich., häuslich. **Nebenverdienst** für Jedermann, gleichviel welchen Standes u. Berufes. Nebenverdienst-Centrale, **Delmenhorst O. 179.**

Agent gesucht z. Verk. v. Zigarr. Vergüt. ev. 250 M. mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

---

1. Schuhmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung. **F. Kowalkowski,** Rinkauerstr. 3.

Per sofort gesucht!

Mehrere Filialleiter mit u. ohne Kaut., **Verkäufer, Reisend., Materialisten, Buchhalter, Kassierer, Boten, Frl. f. Kontor u. Laden, Inspekt., zwei Maschinenmeister** für Ziegelei, **ein Zieglermeister** und **über 100 offene Stellen** tägl. durch **Bureau-Verband „Reform",** Posen, Halbdorfstraße 11. **Anton Radlewski** kaufm. techn. Stellenvermittl.

Ordentlicher, solider, verheirateter

Comptoirbote

findet gute dauernde Stellung. **Oskar Unverferth,** 98) Danzigerstraße 139.

Stellung als **Buchhalter, Sekretär, Verwalter** erhält jg. Leute nach 2-3monatl. gründl. Ausbild. Preis mäß. Prospekte grat. Bisher über 1000 Beamte verlangt. **P. Küstner, Leipzig-Schl.,** Könneritzstraße 26, I und II.

---

30 Steinschläger

für Pack, Zwick u. Schutt sucht sofort **Chausseeneubau-Verwaltung Witkowo.** (32

Nebenverdienst

tägl. bis 10 M. können sich Herren u. Damen aller Stände an all. Ort. verschaffen durch Vertr., sehr ftl. Arb., Handarbeit., Adressennachweis 2c. **Postkarte genügt. Erwerbs-Institut „Borussia",** Berlin 227, Postamt 5.

---

2 Lehrlinge zur Schlosserei

geg. Kostgeld verlangt Mauerstr. 13.

Ein Lehrling für die Brot- und Kuchenbäckerei kann sich meld. bei **A. Koeslin,** Bäckermstr., Bromberg Danzigerstr. 66.

Hauswart f. Prinzenstr. 8 E ges. Näh.: **Christen,** Bahnhst. 57 II.

Die 1. Hausdienerstelle

ist sof. zu besetzen. **Moritz' Hotel.**

Ein Laufbursche

kann eintreten. (98 **Goldstrom,** Bahnhofstr. 88.

Jeder Arbeiter, jede Frau, ganz gleich an welchem Ort, kann monatlich einige hundert Mk. verdienen durch leichte Beschäftigung. Senden Sie Ihre Adr. m. Retourm. an Versandhaus **M. Bitter, Jena.**

Landmädch., Knechte b. Berlin und bei Bromberg **sucht** bei hoh. L. u. fr. Reise u. zahlen kein Meldegeld **Fr. Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Mädchen j. Art erh. gute Stell. b. hoh Lohn. **Magdalene Dietrich,** (Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 5. Mädchen u. Amme sogl. zu hab n.

Evgl. Wirtin, Mädch. f. alles

für e. **Villa** b. Berl. oh Landwir sch. **sucht sof.** Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermitt erin, Bärenstraße 7.

Suche zum 1. 4. 05 eine evgl., geprüfte, musikal. (31

Erzieherin

für meine drei Töchter im Alter von 8, 11 u. 13 Jahren. Offert mit begl. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet

Frau H. Kunkel, Rostau bei Exin.

Gewandte junge Dame

als **Verkäuferin** f. Papiergesch. ges. **C. Nordmann,** Brückenstr. 11.

Damen **Lebensstellung.** Damen

Reisedamen nicht unt. 25 Jahren sucht bei hoh. Salair u. Provision **Herforder Corsettfabrik A. Strasser & Cie., Herford i/Westf.** (78

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten.

Suche zum 1. Febr. 05

1 erste Arbeiterin.

98) **O. Reeck,** Modistin, Elisabethstraße Nr. 37, 1 Tr.

Speicherarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei **Ed. Jacoby,** Kujawierstr. 7.

Ein tücht. ehrl. Mädchen

wird verlangt. — Meldungen bei **J. Sergot,** Danzigerstr. 157.

Suche Mädchen fürs Land. Meldung Danzigerstraße 57, part.

---

3 Laufmädchen

können sofort eintreten. (92 **Julius Ross,** Danzigerstr 163.

Eine Aufwärterin f. nachm. wird verlgt. Danzigerstr. 74, II.

Ein Aufwartemädch. v. vorm. wird gesucht Mittelstraße 43, III.

Aufwartemädchen wird sofort verlangt Boiestraße 7.

Geldmarkt

1000 Mark werden zur sicheren Stelle auf e. Grundstück gesucht. Schriftl. Meld. u. **No. 2100** a. d. Gschst. erb.

5000 Mark

5% Hypothek gleich nach Bank zu cedieren gesucht. — Off. unter **E. B. 4** a. d. Geschäftsst. d. Z.

7000 M. sich. Hyp. z. 2. St. à 5% zu cedieren. Off. u. **Nr. 1** a. d. Gschst.

Agentur „Fortuna" Posenerstr. 24 Vermittlungs-Geschäft jeder Art,

10000 Mark

sof. zu vergeben, auch II. Stelle.

6000 Mark (96

auf sich. Hypoth. per gleich zu verg. Off. unter **P. W. 3** a. d. Gschst. d. Z.

Wer Geld

von 100 Mk. aufwärts (auch wenig.) zu jed. Zwecke braucht, säume nicht, wende sich sofort an das Bureau **„Fortuna", Königsberg i. Pr.,** Franz. St. 7. Ratenw. Rückz. Rückp.

50000 Mark

Kassengelder habe ich auf feine II. Hypothek, auch geteilt, in Bromberg od. Vororten anzulegen. Off. unt. **J. K. 95** an die Gesch. d. Ztg

---

10000 M. z. vg. Off. u. 39 a. d. Gschst.

6000 Mk. sofort zu vergeb.

Off. u. **O. 100** an die Gesch. d. Z.

Geld-Darlehn sof. zu 4, 5, 6% an Jed. jed Höhe a. Schuldsch., Wechsel, Polizz., Lebensvers., Hyp., a. Rat.-Abz. **G. Löllhöffel,** Berlin W. 35. Rückp.

Geld gibt Priv., Beamt., Offiz. sof. **Hubernuß, Berlin, Steinmetzstr. 50.** Beleiht Hypotheken, Erbschaften; Forderungen erhalten Baugelder.

Pfandleih-Anstalt

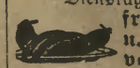
Julius Lewin, Friedrichstr. 5

beleiht Juwelen, Gold und Silbersachen usw. (442

MAGGI's Bouillon-Kapseln die besten!

Man achte auf den Namen MAGGI

Dienstag Abend 6 Uhr



frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst vorz. Wurstsuppe.

Eduard Reeck, Elisabethstr. 17.

Dienstag, d. 24 Januar, abds. 6 Uhr

frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Wurstsuppe.

Paul Rosinski, Viktoriast. 12.

Morgen Dienstag Abd. v. 6 Uhr ab

frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst Suppe bei (98

Gebrüder Lachmann.

Butter! Honig!

Je 10 Pfd. Postkolli franko p. Nachn. Tägl. frische **Natur-Kuhmilch-Süßr.-Butter,** 10 Pfd. 6 Mk., feinsten **Natur-Bienen-Blüten-Honig,** Tafelsorte, 4 Mk., z. Probe 5 ℔ Butter u. 5 Pfd. Honig 5 M. lief. **M. Koller,** Butzarz Nr. 16/1 1501) via Breslau.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, 3-4 Zim., ist von sof. od. spät. z. verm. **Rinkauerst. 32.**

Möbliertes Zimmer

eventl. zwei, mit Burschengelaß zu vermieten. Das. **Pferdeställe. Schleusenau, Chausseestr. 2.**

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten Mauerstraße Nr. 13, nahe am Friedrichsplatz. (1623

---

1 möbl. Zim. a. Schlafst. f. jge. Leute zu vm. Bahnhofstr. 65, H. I.

---

2 zusammenh. möbl. Zimmer v. 1. Febr. zu verm. Gammstr. 6, prt.

---

2 möbl. Z., f. höh Beamt. pass., sogl. o. 1. 2. z. v. Heupelstr 9, part. l.

Schülerinnen finden **freundliche Aufnahme.** Elisabethstraße 40, 2 Treppen.

Kauf und Verkauf

Mein Restaurations-Grundstück bin ich krankheitsh. willens, zu verkaufen bei einer Anzahlung von 9—10 000 Mk., oder das Restaurant zu verpachten. Dazu gehört Betriebskapital 3000 Mk. Alles Nähere unter Chiffre **A. R. 14** an die Geschäftsst. dies. Ztg. (38

Mauersteine

billig abzugeben. Näh. Auskunft **Parkstr. 2** und **Burgstr. 4.**

Taschensofa, Chaiselongue,

elegant, steht billig zu verkaufen 95) **Bahnhofstraße 55.**

Eine **neue Plüschgarnitur,** ein **Bettstelle** m. Matr. u. a. stehen for zus.-h. z. Verk. Feldstr. 21, 1 Tr. r.

Spanische Wand, 1 schw. Herrnmantel (br. Pelz), eine Waschtoilette zu verk. Danzigerst. 164, 1 Ir.

Vergnügungen

Concordia.

Wegen des **groß., vielseitig. u. abwechselungsr. Progr.** Anfang **ganz präzise 8 Uhr.**

10 Attraktionen 10

Morgen Dienstag 1. Gastspiel der

Schlaftänzerin Magdalena.

Größte Sensation des Jahrhunderts.

Kein Schwindel!! Kein Humbug!!!

Magdalena ist in ihrem **traumhaften Zustande,** bei dem **nur der Gehörsinn** arbeitet, von d. **bedeutendst. Aerzten u. Professoren** des **Kontinents** untersucht u. als **ganz abnorm u. einzigartig** befunden worden.

Während des **Magdalena-Gastspiels** Vorzugs-u. Ehrenkarten ungiltig. **Voraus-Bestellung u. Vorverk.** tagsüber **nur** in der **Concordia.**

Stadt-Theater.

Dienstag: Erstes Doppel-Gastspiel des Königlichen Hofschauspielers Ferdinand Bonn und Frau Maria Bonn: 20. Novität; zum ersten Male: **Der Geigenmacher von Cremona.** Drama in 1 Akt frei nach Fr. Coppé von F. Bonn. — (Hierauf): **Die bezähmte Widerspenstige.** Lustspiel in 5 Akt. von W. Shakespeare. — Anfang 7½ Uhr. —

Erhöhte Preise.

Mittwoch: Zweites und vorl. letztes Doppel-Gastspiel: (508

Der Meineidbauer.